



**GRUNDSÄTZLICHES**

**Samuel** ..... 4  
 Von einem, der auf Gott hört Antje Metzger



**FIX & FERTIG**

**Jammern erlaubt!** ..... 9  
 Hanna schüttet Gott ihr Herz aus Caroline Roth

**Wie hörst du ihn?** ..... 14  
 Samuels Berufung Christine Hassing

**„Gott hilft“** ..... 20  
 Wie kann ich dankbar sein Markus Röcker

**Das Volk fordert einen König** ..... 27  
 Gott lässt uns eigene Wege gehen Claudia Englert

**Ausreden mit Folgen!** ..... 32  
 Saul wird als König abgesetzt Simon Walz

**Gott sieht das Herz** ..... 38  
 Samuel salbt David zum König Caroline Roth



**BAUSTEINE**

**Hör dir das mal an** ..... 43  
 Hör- und Verständnisspiele Frank E.W. Ortmann

**Wer wird König?** ..... 45  
 Eignungstest für zukünftige Könige Tanja Ziegler

**Philisterjuggler** ..... 49  
 Ein Spiel, mehrere Varianten Simon Walz

**Rudi und der König der Mist baut** ..... **www**  
 Nichts als faule Ausreden Frank E.W. Ortmann

**Wo sind die Eselinnen?** ..... **www**  
 Ein Nachtgeländespiel Tanja Ziegler

**Großer Spaß mit kleinen Bällen** ..... **www**  
 Kreative Ballspiele Hans-Martin Kögler

**Kreatives aus Steinen** ..... **www**  
 Erinnerungsstücke für Zuhause Antje Metzger



**SPECIALS**

**Beten für Mitarbeitende** ..... 52  
 Ein Tag „am Stück“ mit Gott im Gespräch Antje Metzger



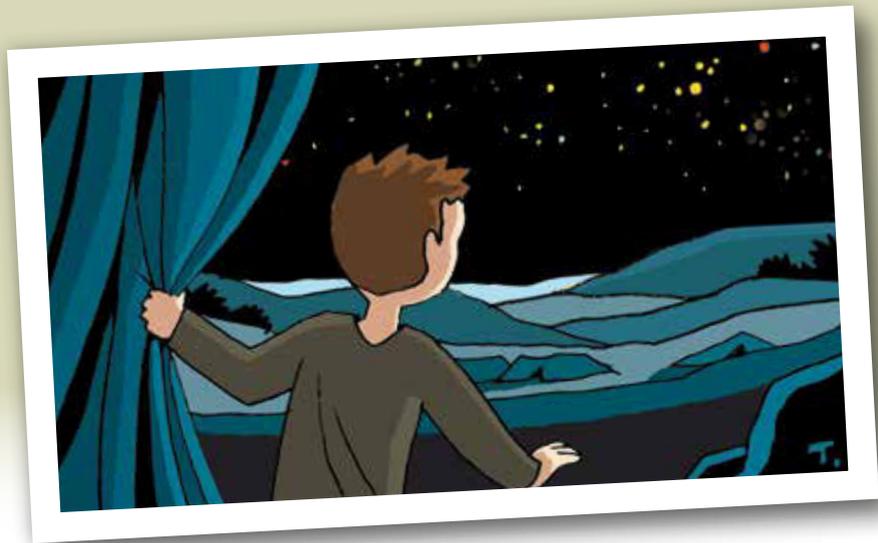
**FIT FÜR KIDS**

**Beten mit Kindern** ..... 55  
 Gespräch mit dem besten Zuhörer der Welt Frank E.W. Ortmann



**FUNDSACHEN**

**Buchtipp zu den Themen des Heftes** ..... 58



# Samuel

## Von einem, der auf Gott hört

### Einführende Gedanken

Samuel? Wer war das nochmal? Hatte der nicht David zum König gesalbt? Ja und sonst? Was macht seine Lebensgeschichte so spannend, dass man gleich eine ganze Freizeit damit füllen sollte?

Ich sag mal so: Es geht um Familiendramen, eine besondere Gebetserhörung einer verzweifelten Frau, um die Einführung einer Monarchie, einen negativ beeinflussbaren König und eine Person mit einem besonderen Draht zu Gott. Neugierig geworden? Dann solltest du 1. Samuel 1-16 auf jeden Fall lesen. So bekommst du einen guten Überblick über alle Storys. Zuvor hier die wichtigsten Fakten zur Einführung in die Samuel-Geschichte.



## Der geschichtliche Zusammenhang

Mit dem 1. Buch Samuel beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte Israels. Die 12 Stämme Israels, die bisher in losen Verbänden nachbarschaftlich im gelobten Land Kanaan lebten, werden nun zu einem staatlichen Zusammenschluss gedrängt.

Etwa zur gleichen Zeit, als das Volk Israel in das gelobte Land kam, hatte ein Volk aus dem ägäischen Raum an der Meeresküste ein Zuhause gefunden: die Philister. Diese versuchten nun in das Landesinnere zu drängen. So wurden sie zur Bedrohung der dortigen Einwohner, der 12 Stämme Israels. Weitere Nachbarvölker, wie z. B. die Amalekiter, führten Krieg mit Israel. Um den Feinden Widerstand zu leisten, sahen die Stämme die Notwendigkeit, eine neue politische Ordnung einzuführen. Ein König als Staatsoberhaupt sollte das gesamte Volk Israel führen und so die Existenz der Stämme sichern. Im 1. Buch Samuel tauchen wir in diese Zeit ein, die Handlung spielt ca. um 1000 vor Christus.

In diesem wichtigen Geschichtsabschnitt spielt Samuel eine tragende Figur für Israel. Ihm fällt die Aufgabe zu, den Übergang vom losen Stammesverbund zum Königtum zu gestalten. Er beteiligt sich aktiv an der Einführung des Königtums, weil er weiß, dass Gott hinter ihm und dieser Aufgabe steht. Gott ist zwar nicht begeistert, lässt aber den Willen des Volkes nach einem König zu. Gott zeigt Samuel, wer König werden soll. Während Samuels Lebenszeit regierten die ersten beiden Könige Saul und David.

### GLIEDERUNG DER SAMUEL-GESCHICHTE

1. Samuel 1-3	Samuel in Silo
1. Samuel 4-7	Die Lade und die Philister
1. Samuel 9-15	Aufstieg Sauls, von der Königswürde bis zu seiner Verwerfung
1. Samuel 16-31	Davids Aufstieg und Sauls Niedergang

Das Freizeitprogramm beinhaltet die Kapitel 1-16 in Auszügen.



## Die Person Samuel

Samuel ist ein Wunschkind. Mit seiner Geburt erfüllt Gott den größten Wunsch von Samuels bis dahin kinderloser Mutter Hanna. Sie hatte Gott dafür versprochen, dass Samuel ihm sein ganzes Leben dienen sollte. Daher bringt Hanna den kleinen Samuel im Alter von ca. 4 Jahren zum Tempel, wo der Priester Eli den Jungen aufnimmt. Dort in Silo wächst Samuel auf und wird für den Beruf des Priesters ausgebildet. In dieser Zeit redet Gott sehr selten zu seinem Volk. Als Samuel erwachsen wird, ist diese Zeit des Schweigens Gottes vorüber. Gott ist mit Samuel (1. Sam 3,19) und wählt ihn zum Propheten. Das heißt Samuel übermittelt nun Gottes Nachrichten an Israel.

Samuel ist Priester, Prophet und ... Richter. In letzterer Funktion ist er ein von Gott befähigter Volksführer, der auch in schwierigen politischen und juristischen Situationen weiß, was zu tun ist. Er ist der letzte Richter des Volkes Israel, denn diesen Beruf übernehmen künftig die Könige.

Was Samuel besonders auszeichnet: Er ist „ganz Ohr“ für Gott, ein Mann, der mit Gott im Gespräch bleibt („Mann des Gebets“ Ps 99,6). In allem was er tut, steht Gott im Mittelpunkt. Gottes Wille ist Samuels Auftrag. Manchmal traut auch Samuel seinen Ohren nicht, dann redet Gott mehrmals (1. Sam 3,7 ff.) oder eben deutlicher (1. Sam 16,6 ff.).



## Samuel – Ganz Ohr

### Tipps rund um ein Samuel-Jungcharlager

#### Rahmengeschichte

Um die biblischen Erzählungen hat Claudia Englert eine Rahmengeschichte geschrieben. Die Handlung spielt in der heutigen Zeit und hilft den Kindern, die Themen der Samuel-Geschichten in ihr Leben zu übertragen. Die Rahmengeschichte könnt ihr ergänzen, umschreiben, verlängern. Achtet aber darauf, dass die Rahmengeschichte nicht mehr Raum und Bedeutung einnimmt als die Bibelgeschichte selbst.

Und darum geht's: Der Jungchar-Sommer-Cup steht vor der Tür – ein großes Fußball-Turnier für alle Jungchar-Gruppen mit vielen Mannschaften. Die Kinder sind in Zelten untergebracht und im „Plenumszelt“ gibt es täglich eine Andacht.

Thomas ist Jungcharleiter, aber auch leidenschaftlicher Fußballer. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Jungchar im



Fußball fit zu machen und mit ihnen am Turnier teilzunehmen. Bastian ist der Kapitän der Mannschaft. Er spielt super Fußball. Allerdings trägt er die Nase ganz schön hoch, ist um Sprüche nicht verlegen und leider nicht immer teamfähig.

Lukas dagegen mag Fußball eigentlich nicht so und ist nur wegen der Gemeinschaft mitgekommen. Er hat einen guten Blick für andere und ist sehr hilfsbereit. Sportlich traut er sich nicht wirklich viel zu.

Wie spornt Thomas die beiden an, gewinnen sie das Turnier und welche Rolle spielt Samuel dabei? Das lest ihr in der Rahmengeschichte.

Für eine Mädchenfreizeit könnt ihr die Geschichte einfach durch minimale Veränderungen anpassen. Mädels spielen schließlich auch Fußball.

Für die Kulisse könnte man in einer Coachingzone eine Auswechselbank aufbauen mit entsprechenden Requisiten (Bastian und Lukas tragen Fußballklamotten, der Trainer einen Trainingsanzug), evtl. gibt es ein Klemmbrett/Tablet mit taktischen Spielaufzeichnungen, eine Trillerpfeife, eine Kapitänsbinde, ein Fußball, Trinkflaschen, Jungscharfahne, usw.

### Ausstieg

Nach der gespielten Rahmengeschichte erzählt ein Mitarbeitender (Ausstieg aus der Geschichte), was er mit Gott erlebt hat. Ihr seid für die Kinder Vorbilder im Glauben. Von euch lernen sie, wie z. B. „Hören auf Gott“ praktisch aussehen kann. Daher sind kurze persönliche Erlebnisse viel wert. Traut euch!

BIBLISCHE GESCHICHTE	AUSSTIEG
Jammern erlaubt	Gott interessiert sich für mich und mein Leben, woran mache ich das fest?
Wie hörst du ihn?	Wie ich Gottes Stimme höre
Gott hilft	Wo und wie habe ich erlebt, dass Gott mir hilft?
Das Volk fordert einen König	Ich erzähle euch von einer Entscheidung, die falsch war und was ich daraus über mich und Gott gelernt habe.



BIBLISCHE GESCHICHTE	AUSSTIEG
Ausreden mit Folgen	Wo habe ich als Mitarbeiter mal Mist gebaut und Gottes Vergebung erlebt?
Gott sieht das Herz	Was bedeutet es für mich, dass Gott mich nicht nach Äußerlichkeiten beurteilt und mich genau kennt?

## Die Biblische Geschichte

Im Heft findet ihr sechs biblische Geschichten („Samuel erzählt“) in der Rubrik „Fix und Fertig“. Falls die Freizeit länger gehen sollte und eine weitere biblische Geschichte benötigt wird, kann die dritte Fix- und Fertig-Geschichte auf zwei Tage aufgeteilt werden. Mögliche Inhalte und Aussagen:

- Tag 1: (1. Sam 3,19-21; 4,1-18) Die Bundeslade geht verloren: Gott nicht nur im Notfall „anrufen“. Gott möchte befreundet sein mit uns und nicht nur dann gebraucht werden, wenn es dringend ist.
- Tag 2: (1. Sam 7,2-17) Gott hilft, danke dafür!

Auf einer Freizeit ist es lebendiger, die Samuel-Geschichten live spielen zu lassen. Für Jungcharstunden braucht man die Rahmengeschichte nicht und kann die biblischen Geschichten einfach erzählen.

## Das Jungcharlagerprogramm

Im Internet findet ihr einen Samuel-Programmplan als Blanko-Vorlage für eure Freizeit. Hier könnt ihr euer eigenes Programm um die Geschichten bauen und den Plan nach euren Wünschen abändern. Die Bausteine im Heft dienen als Programmideen für eure Freizeit.

Nun wünsche ich euch viel Spaß und Gottes Segen bei der Umsetzung eurer Samuel-Freizeit!

Antje Metzger



# Jammern erlaubt!

## Hanna schüttet Gott ihr Herz aus

### Zielgedanke

Gott will wissen, wie es uns geht. Wir dürfen ihm ehrlich alles anvertrauen.

### Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Hanna: sie ist verheiratet, aber kinderlos. Das war zu damaliger Zeit für viele ein Zeichen dafür, dass Gott seinen Segen zurückgezogen hat. Außerdem war die Kinderlosigkeit Hannas der Grund dafür, dass sich ihr Mann Elkana eine zweite Frau genommen hat. Sie sollte den Erben und Erhalter der Familie zur Welt bringen. Das war verletzend, beschämend und entwürdigend für Hanna. Der Spott Peninnas, der zweiten Ehefrau, setzte dem Ganzen die Krone auf. Da halfen auch keine

### Bibelstelle:

1. Samuel 1,1-20

### Besonderheit:

Mit Kindern in einer Aktion Kummer praktisch bei Gott ablegen.



Liebesschwüre und Bevorzugen seitens Elkana. Was tut Hanna also? Sie sucht Hilfe bei Gott! Ihm schüttet sie ihr Herz aus. Sie ist so versunken in ihr Gespräch mit Gott, dass der Priester Eli sie für betrunken hält. Wie traurig: er rechnet nicht mit so einem inbrünstigen, ernstgemeinten Gebet! Aber, er lässt sich von Hanna eines Besseren belehren!

Samuel: Hannas erbetener Sohn. Er befindet sich einige Jahre später in einer vergleichbar schwierigen Situation. In jungen Jahren kommt er zu Eli in die Stiftshütte. Samuel dient dort Eli, den Menschen und vor allem Gott. Er gewinnt Ansehen (1. Sam 2,26+28). Elis Söhne hingegen missachten sowohl Elis Zurechtweisungen als auch Gottes Gebote und Werte. Dass Samuel unter ihnen leidet, kann man nur annehmen, steht aber nicht wörtlich in der Bibel.

### Erlebniswelt der Kinder

Verspottet werden, Außenseiter sein, Einsamkeit, nicht wissen wohnen mit der Scham, Verzweiflung, Enttäuschung – das kennen wir alle, auch Kinder.

Wir können zweierlei tun: ein offenes Ohr für die Kinder haben und ansprechbar sein. Und: stets darauf hinweisen, dass Gott zuhört – immer! Er interessiert sich für dich, deine Fragen, Nöte, Zweifel. Er hat Hilfe und Lösungen für dich. Bei Gott ist Jammern und Klagen erlaubt!

### Einstieg

Mit einem Seil legen oder mit Straßenmalkreide einen Kreis von ca. 2 m Durchmesser malen. In die Mitte einen größeren Stein legen. Jedes Kind bekommt einen kleinen Kieselstein. Vom Rand des Kreises aus schnipst oder stößt jedes Kind seinen Stein möglichst nah an den größeren Stein in der Mitte. Wer kommt dem Stein am nächsten? Den Kieselstein behalten die Kinder.  
(Material 1)

### MATERIAL 1

Kieselstein  
pro Kind, einen  
größeren Stein,  
langes Seil oder  
Straßenmalkreide



Rahmengeschichte Teil 1 auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)



## Erzählung

*Samuel sitzt niedergeschlagen auf seinem Bett.*

Endlich ist es Abend und damit Ende dieses blöden Tages. Eigentlich macht mir die Arbeit mit dem Priester Eli hier in der Stiftshütte Spaß. Dafür sorgen, dass alles ordentlich und sauber ist. Schließlich sollen sich die Menschen wohl fühlen, die zum Beten, Gottesdienst Feiern und Opfern hierher kommen. Und auch Gott soll sich in seinem Haus wohlfühlen; das ist mein großer Wunsch und dafür arbeite ich hier. Außerdem weiß Eli so viel über Gott! Es ist spannend, ihm zuzuhören. Allerdings sehen das Elis Söhne ganz anders ... Alles wäre gut, wenn diese jungen Männer nicht da wären. Die meiste und unbeliebteste Arbeit überlassen sie mir. Aber am schlimmsten ist ihr Spott: „Na, dreckig geworden bei deiner sauberen Arbeit?“ – „Heute schon ein Fleißsternchen bekommen?“ – „Puuh, was für ein Langweiler muss man sein, um den immer gleichen, alten Geschichten unseres ach so großen Gottes andächtig zu lauschen!“

Wie können sie so über ihren eigenen Vater und über Gott reden?! Nie würde ich so über meinen Vater oder meine Mutter reden! Ja, meine Mutter! Wenn sie hier wäre. Wenigstens ab und zu. Wenn ich mit ihr reden könnte. Was soll ich tun? Mich wehren? Schweigen? Meine Mutter hätte bestimmt eine Idee, und sie würde mich verstehen, oder?

*Samuel setzt sich auf.*

Natürlich würde meine Mutter mich verstehen! Sie kennt das ja alles! Ihr ging es ja genauso, wie konnte ich das vergessen?! Belächelt und schief angesehen wurde sie, weil sie auch nach vielen Jahren Ehe mit meinem Vater keine Kinder bekommen hat. Gott hat sie vergessen, dachten die Leute in unserem Dorf. Auch Peninna, Vaters zweite Frau, die endlich die erhofften Kinder bekam, sorgte mit ihrem Spott und ihren Hänseleien dafür, dass meine Mutter sich wertlos, nutzlos und ungeliebt fühlte; sie war ein einsamer Außenseiter. Auch die Liebe meines Vaters änderte daran nichts. Beim Opferfest hier in der Stiftshütte in Shiloh trieb es Peninna besonders weit mit ihrem Spott und ihrer Angeberei mit ihren vielen Kindern. Tieftraurig war meine Mutter. Weg wollte sie, weit weg von allen! Und wohin ging sie? In die Stiftshütte! Zu Gott! Sie fing an, mit ihm zu reden. All ihren Kummer, alles was ihr Leben so schwer machte, schüttete sie vor Gott aus. Sie weinte bitterlich, jammerte leise, nur hörbar für Gott und nannte Gott ihren größten Wunsch:



ein Kind! So versunken war sie in ihr Gespräch mit Gott, dass sie gar nicht bemerkte, wie Eli, der Priester näher kam: „Was soll das? Betrunken mit Gott reden? Schämst du dich nicht?“ „Nein, ich bin nicht betrunken. Ich bin so traurig und habe Gott mein Herz ausgeschüttet“, antwortete meine Mutter. Damit hatte Eli nicht gerechnet. Solch tiefe, ehrliche Gebete hatte er bisher nicht oft erlebt.

Beten, mit Gott reden, ihm das Herz ausschütten – das hat meine Mutter getan. Und was hat sie bekommen? Mich! Und so wie sie es mir erzählte, schenkte ihr Gott nach ihrem Gebet tiefen Frieden. Den brauche ich auch: Frieden und die Gewissheit, nicht alleine zu sein. Der Weg dahin scheinen ernsthafte Gespräche mit Gott zu sein. Das probiere ich aus!



Rahmengeschichte Teil 2 auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

### Andachtsimpuls

**Hinweis:** Den Stein vom Einführungs-Spiel zur Hand nehmen.



So ein Stein im Schuh oder unter dem Kopfkissen drückt ziemlich, ist unangenehm, raubt den Schlaf oder lässt uns schlecht gehen. Es gibt so manche Dinge / Menschen / Situationen im Leben, die drücken; sie tun weh, lassen dich schlecht schlafen, bringen dich zum Weinen. Was kannst du damit machen? Du kannst diese Sorgen, Probleme, Dinge die weh tun oder für die du dich schämst zu jemand Größerem „schubsen“. Du kannst dein Herz, wie Hanna und Samuel bei Gott ausschütten. Ihm kannst du alles erzählen, alles anvertrauen, bei ihm darfst du sogar jammern. Und was bringt dir das? Geteiltes Leid ist halbes Leid – und Gott hört garantiert zu! Gott ist der Friedefürst, er kann dir inneren Frieden, Ruhe, Gelassenheit geben und das tut gut! Vielleicht bekommst du eine Idee, die dir weiterhilft. Vielleicht einfach das Gefühl: Gott ist da, er hilft mir, er liebt mich, er ist auf meiner Seite. Und ganz bestimmt kannst du später, wenn du dich an diese Situation zurück erinnerst erkennen: wow, da hat mir Gott tatsächlich geholfen!



## Gebet

*Danke, guter Gott,  
dass wir immer, überall und über alles mit dir reden können.  
Danke, dass du uns zuhörst, wenn wir dir unser Herz ausschütten.  
Danke, dass du uns kennst und liebst und weißt,  
was wir brauchen.  
Amen*

## Ideen zur Vertiefung

### Lieder

- *Wer Gott vertraut*, Einfach Spitze Nr. 28
- *Ich schleuder, schleuder, schleuder*, D. Kallauch „Party für Jesus“
- *Wenn ich dir vertrau, mein Gott*, D. Kallauch „Party für Jesus“

### Aktionen

#### Steine ablegen

Hier werden die Steine vom Eingangsspiel und der Andacht noch einmal eingesetzt. Einen schönen Platz mit einem schönen Tuch, einer Krone oder einem Kreuz, vielleicht einer Kerze ansprechend gestalten. Eine Schüssel mit Wasser dazustellen und Kärtchen mit Segenssprüchen bereitlegen.

Mit non-permanent-Stiften können die Kinder ihre Steine mit einem Kummer ... beschriften. Diesen können sie mit einem stillen Gebet symbolisch bei Jesus ablegen, indem sie ihn in die Wasserschüssel legen. Mitnehmen dürfen sie dafür einen Zuspruch Gottes.

### Basteleien

#### Einen Schleuderball basteln:

Das Zeitungspapier zu einem festen Ball knüllen. An einer Stelle des Balles ein paar bunte Krepppapierstreifen festkleben. Jetzt das Stoffstück so um den Ball schlagen, dass es an der Stelle, an der die Krepppapierstreifen herauschauen mit der Paketschnur fest zusammengebunden werden kann. Die Bänder sollen wie ein Schweif aus dem zusammengeknoteten Stoff herauschauen. Ein Ende der Paketschnur sollte ca. 30 cm lang sein. Das Ende der Paketschnur zu einer Schlaufe knoten. Nun den Ball über dem Kopf kreisen lassen und schauen, wer ihn am weitesten schleudern kann.

(Material 2)

### MATERIAL 2

Materialien  
pro Kind:  
Zeitungspapier,  
1 ca. 20 x 20 cm  
großes Stoffstück,  
Krepppapier-  
streifen,  
Paketschnur,  
Flüssigkleber



# Wie hörst du ihn?

## Samuels Berufung

### Bibelstelle:

1. Samuel 3,1-18

### Besonderheiten:

In kurzen Sätzen wird 1. Samuel 2,12-17 erzählt. Sie ist die Erklärung für die Botschaft, die Samuel dem Propheten Eli von Gott überbringen soll.

### Zielgedanke

Gott redet auf vielfältige Art und Weise zu uns Menschen. Voraussetzung, ihn zu verstehen ist, dass ich ihn kennen lerne, dass ich mir Zeit für die Begegnung mit ihm nehme.

### Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Die Geschichte enthält zum einen die Hinführung Samuels zum Propheten – also seine Berufung. Gott nimmt Kontakt mit ihm auf und lässt Samuel teilhaben an seinem Plan. Zum anderen ist die Geschichte ein Beispiel dafür, wie Gott mit Menschen in Kontakt tritt. Auf Letzterem soll der Schwerpunkt dieser Einheit liegen.



Im Mitarbeiterteam überlegt man, welche persönlichen Erfahrungen, Wünsche oder Gedanken jede und jeder zu diesem Thema hat: Wie redet Gott heute mit uns? Welche Möglichkeiten wählt Gott? Welche Aspekte werden uns in der vorliegenden Geschichte aufgezeigt? Welche Erzählungen aus der Bibel fallen allen zum Thema „Reden Gottes“ und „Hören auf Gott“ ein? Die eigenen Erfahrungen und die Erfahrungen anderer können im Andachtsimpuls weiter eingebracht werden.

Samuel erlebt, dass Gott ihn in der Nacht anspricht, dann, wenn alle anderen Einflüsse des Tages wegfallen. Er erlebt, dass er die Stimme Gottes zunächst gar nicht erkennt und erst lernen muss, wer mit ihm redet. Dazu braucht er die Hilfe und Unterstützung seines Mentors Eli. Und Gott spricht Samuel so lange an, bis Samuel sein Hören auf Gott lenkt. Es ist also auch ein Lernprozess und ein „Hingeführt werden“ auf das Reden Gottes, etwas, das Zeit benötigt. Und so entdecke ich in der Geschichte folgende Aspekte: Es braucht Stille, um Gottes Stimme zu hören. Es bedarf meiner Hinwendung zu Gott hin. Gott wird so lange mit mir reden, bis ich ihn verstehe. Und manchmal braucht es die Hilfe eines Mitmenschen, der mich auf Gottes Reden aufmerksam macht und mir hilft, ihn zu verstehen.

## Erlebniswelt der Kinder

Zunächst einmal ist Kindern das Thema „Hören, hinhören, weghören“ bekannt. Sätze wie: „Hör doch mal zu! Du hörst ja gar nicht hin! Hast du wieder nicht zugehört!“, sind allen vertraut. Auch die Bitte der Kinder an die Erwachsenen, ihnen zuzuhören und sich Zeit für sie zu nehmen, wird vertraut sein. Das Thema „Hören“ kann somit mit den Kindern in einer Wahrnehmungsübung als Einstieg angesprochen werden.

Behutsam mit den Kindern das Thema „Gottes Reden mit uns Menschen“ betrachten. Gott redet auf sehr vielfältige Weise und Kinder sind zunächst dabei, Gott kennen zu lernen. Das ist die wichtigste Voraussetzung, um Gottes Reden auch hören zu können. Mehrmals taucht im Bibeltext auf, dass Samuel Gott im Tempel diente, dass er Eli unterstützte, also in den Glauben und in die Beziehung mit Gott hineingewachsen ist.



Durch die Beschäftigung der Kinder mit Fantasiefiguren und Fabelhelden entsteht manchmal ein magisches Denken. Die Vorstellung, Gott würde nun auch in der Nacht mit ihnen reden, sollte relativiert werden und auf das Erleben und die Berufung Samuels gelenkt werden.

### **Einstieg**

#### **Wahrnehmungsübungen: Hören**

##### **Stille**

Alle Kinder werden eingeladen, eine Minute lang still zu sein und Geräusche aus der Umwelt zu sammeln. Was konnten sie hören?

##### **Erkennen**

Immer zwei Kinder bilden ein Paar. Ein Kind bekommt die Augen verbunden – das andere Kind ist der „Rufer“. Nun verteilen sich alle Kinder im Raum oder im Zelt. Das rufende Kind hat nun die Aufgabe, sein blindes Partnerkind zu rufen und zu sich zu holen. Da alle Kinder gleichzeitig rufen, muss das blinde Kind sehr genau hinhören, wo das Partnerkind ist. Danach werden die Rollen getauscht.

Etwas schwieriger ist es, wenn nicht der Name des blinden Kindes gerufen, sondern ein Geräusch vereinbart wird.



Rahmengeschichte Teil 1 auf [www.jungstcharleiter.de](http://www.jungstcharleiter.de)

### **Erzählung**

„Ehrlich, ich verstehe das nicht. Heute haben die Söhne von Eli schon wieder Mist gebaut. Die müssten doch eigentlich wissen, dass sie vom Opferfleisch erst dann etwas nehmen dürfen, wenn es fertiggekocht ist. Aber die nehmen den Menschen das Fleisch schon weg, bevor es gekocht wird. Das ist viel zu viel. Wollen die nicht auf das hören, was Gott gesagt hat? Ich habe manchmal den Eindruck, die haben Watte in den Ohren. Das kann doch nicht gut gehen.

Aber jetzt ist erst einmal Feierabend. Ich geh schlafen. Soll sich doch Eli um seine Söhne kümmern. Aber auf Eli hören sie wohl auch nicht. Naja, nicht mein Problem!“



### *Am nächsten Morgen*

„Ich bin noch völlig durcheinander. War das eine Nacht! Ich kann es noch gar nicht fassen. Und ich sage noch: die Söhne von Eli haben Watte auf den Ohren ... sie wollen Gott nicht hören. Und heute Nacht ... da hatte ich Watte in den Ohren. Aber mal ehrlich, das war auch das erste Mal, dass ich das erlebt habe. Das hat es schon so lange nicht mehr gegeben. Aber langsam, von Anfang an: „Ich habe mich gemütlich in mein Bett gelegt und kaum war ich eingeschlafen, hörte ich, wie jemand meinen Namen rief: „Samuel!“ Es war mir sofort klar, dass Eli meine Hilfe benötigt. Aber als ich zu Eli ins Zimmer kam, war der ganz erstaunt! „Nein, ich habe dich nicht gerufen. Geh schlafen!“, sagte er zu mir. Leicht verwirrt ging ich zurück in meine Kammer. Aber gerade, als ich wieder eingeschlafen war, hörte ich wieder meinen Namen: „Samuel!“ Das war doch Eli. Wer sonst sollte in der Nacht nach mir rufen? Ich also wieder hin zu Eli und das gleiche Erstaunen bei ihm: „Nein, ich habe dich nicht gerufen – geh schlafen!“ Und als ich dann im Bett lag und das dritte Mal meinen Namen hörte, war ich echt verwirrt. Da rief doch jemand: Ich hörte es ganz deutlich! „Samuel! Samuel!“ Ich setzte mich in meinem Bett auf. Wer ruft mich da? Wessen Stimme höre ich? Habe ich Watte in den Ohren? Und plötzlich hatte ich da so eine Ahnung. Konnte es etwa sein, dass ... Aber das schien mir fast nicht möglich. Konnte es sein, dass Gott ...? Bestimmt hatte ich mich getäuscht. Und so bin ich zum dritten Mal zu Eli geschlichen. „Eli, da hat mich schon wieder jemand gerufen! Warst du es?“

Jetzt setzte sich Eli in seinem Bett auf. Er wurde nachdenklich. Er schaute mich an und dann sagte er: „Samuel, ich habe dich nicht gerufen. Aber ich weiß, wer dich ruft. Deshalb geh zurück, leg dich hin. Und wenn du wieder gerufen wirst, dann antworte: „Sprich Herr, dein Diener hört!“ Als Eli das zu mir sagte, wurde es mir klar. Meine Ahnung war richtig. Gott hatte mich gerufen. Er wollte mir etwas mitteilen. Jetzt sollte ich meine Ohren auf Gott ausrichten. Und tatsächlich, als ich wieder im Bett lag, kam die Stimme zum vierten Mal: „Samuel, Samuel!“

Ich antwortete: „Ja ... äh ... ja, hier bin ich ... sprich, dein Diener hört!“ Und ich habe meine Ohren weit geöffnet. Alles war auf Gott ausgerichtet. Ich war bereit zu hören. Und tatsächlich, Gott hat weitergeredet. Er hat mit mir



gesprachen. Er hat mich in seinen Plan eingeweiht. Er hat mir alles erzählt. Und dann war wieder Stille.

Ich habe die ganze Nacht kein Auge mehr zugetan. Was Gott mir mitgeteilt hat, war nicht gerade erfreulich. Vor allem für Eli nicht.

Und als ich Eli sein Frühstück gebracht habe, sollte ich ihm mitteilen, was Gott mir gesagt hatte. Oh, hatte ich da ein flaeses Gefühl im Magen. Mir war richtig übel. Ich stotterte herum und suchte nach Worten. Aber Eli forderte mich auf: „Erzähl alles. Verschweige nichts!“ Und da erzählte ich Eli, dass Gott nicht mehr zuschauen wollte, wenn seine Söhne gegen Gottes Gebot verstießen. Und dass Gott wahr machen würde, was er Eli schon einmal gesagt hatte, nämlich, dass seine Familie keine Priester mehr werden würden.

Das einzige, was Eli darauf geantwortet hat war: „Da hat Gott mit dir geredet. Und er soll machen, was er für das beste hält.“ Mehr nicht. „Da hat Gott mit dir geredet!“ Da hat Gott mit mir geredet.



Rahmengeschichte Teil 2 auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)

### Andachtsimpuls

Die Geschichte lädt dazu ein, mit den Kindern ins Gespräch über Gottes Reden und unser Hören zu kommen. Hilfreich kann es sein, wenn die Mitarbeitenden von ihren eigenen Erfahrungen erzählen. Vielleicht ist das auch im Plenum möglich: Mehrere Mitarbeitende berichten, wie sie Gott hören. Dabei kommt heraus, dass Gottes Reden und unser Hören sehr vielfältig ist. Für manche wird ein Bibelvers zum Reden Gottes, manche werden durch Lieder angesprochen, wieder andere entdecken im Gespräch mit anderen Gottes „Stimme“. Sich Zeit für Gott zu nehmen und ihn mehr und mehr kennen lernen zu wollen sind wichtige Voraussetzungen. Hier können sich die Mitarbeitenden nochmal als Gesprächspartner für alle Fragen rund um Gott anbieten. Und sie sind Vorbilder, wie „Hören auf Gott“ gehen kann. Wichtig dabei ist, authentisch zu bleiben. Es gibt ja auch Tage, an denen man Gott nicht hört und das gehört auch dazu.



## Gebet

*Gott, du hast mit Samuel geredet.  
Du hast ihn solange gerufen,  
bis er dich erkannt hat.  
Hilf uns,  
dass wir dich immer besser kennen lernen,  
und dass wir erkennen können,  
wenn du uns etwas zu sagen hast.  
Schärfe unsere Sinne und lass uns entdecken,  
wie du heute zu uns redest.  
Amen.*

## Ideen zur Vertiefung

### Lieder

- *Schwappdidu*, Einfach Spitze Nr. 13
- *Nicht links, nicht rechts*, Einfach Spitze Nr. 114

### Spiele und Basteleien

#### Hör-Memory

In jeweils zwei kleine Döschen oder Luftballons werden Dinge getan, die Geräusche verursachen (kleine Glöckchen, Reis, Erbsen, eine Büroklammer, Wasser ...)

Die Kinder bekommen die Aufgabe, die zwei gleichen Döschen/Luftballons zu finden.

#### Geräuschequiz

Eine Geräusche-Sammlung (CD oder Playliste) wird vorgespielt und die Kinder identifizieren die Dinge und Gegenstände.

#### Tipp:

Beide Spiele können mit den Kindern zusammen hergestellt werden.



Christine Hassing



# „Gott hilft“

## Wie kann ich dankbar sein

### Bibelstelle:

1. Samuel 3,19-21

und 7,2-17

(1. Samuel 4,1-18)

### Besonderheiten:

Die Erzählung schlägt einen großen Bogen über mehrere Kapitel. Das ist notwendig, um den Gesamtzusammenhang der Geschichte zu verstehen.

### Zielgedanke

Ich habe mich in der Not ganz auf dich verlassen und du hast geholfen – danke Gott!

### Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Das Problem der Geschichte ist sicherlich, dass ein gewonnener Krieg der Grund der Dankbarkeit ist. Das schafft in uns ein mulmiges Gefühl. Es ist nicht so einfach, den Kindern darzustellen, dass unser Gott im Alten Testament eben auch ein kriegerischer Gott war.

Daher sollten wir versuchen, den Aspekt darauf zu lenken, dass es für uns hier und heute gut ist, mit Gott zu leben. Und zwar nicht nur in schwierigen Zeiten, sondern in jeder



Lebenslage. Durch ein Leben mit Gott bekomme ich in meinem Alltag ein Bewusstsein für die Situationen, in denen ich ihm dankbar sein kann.

## Erlebnisswelt der Kinder

Kinder wissen, dass sie nicht alles alleine schaffen müssen und können. Sie brauchen Erwachsene, die ihnen bei bestimmten Dingen helfen, weil sie z. B. schlicht noch nicht groß oder stark genug sind. Daher ist es für sie einfach zu verstehen, dass man auf andere angewiesen ist. Es ist für Kinder auch eher normal, Gott im Gebet um Hilfe zu bitten und zu glauben, dass dann auch etwas passiert. An dieser Stelle besteht die Herausforderung eher darin, den Kindern zu erklären, warum nicht immer alle Gebete erhört werden. Was den Dank anbelangt hängt sicherlich vieles von der Erziehung der Kinder ab. Sind es Kinder von Zuhause gewohnt, dass man sich bedankt und damit Respekt gegenüber dem anderen zeigt oder nicht? Das ist sehr unterschiedlich, sollte aber in der Arbeit mit Kindern für uns selbstverständlich sein. Auf der anderen Seite vergessen Kinder in ihrer Begeisterung oder im Spieltrieb auch mal das „Danke sagen“, ohne es böse zu meinen. Hier müssen wir sicherlich nachsichtig sein und sie auf liebevolle Weise daran erinnern.

## Einstieg

Dem anderen vertrauen: Die Kinder gehen immer zu zweit zusammen, am besten mit jemandem den sie bereits kennen. Ziel ist es nun, an einen bestimmten Ort im Haus oder auf dem Freizeitgelände zu gehen. Dort bekommen sie eine Belohnung, z. B. etwas Süßes oder Obst. Wichtig: es muss etwas Gutes sein.

Das Problem für die Kinder dabei ist, dass eines der Kinder die Augen verbunden hat und sich vom anderen Kind führen lassen muss. Zusatzidee: Man kann z. B. einen Parcours oder etwas Erschwerendes dazu machen. Wenn die Kinder am Ziel angekommen sind, passiert Folgendes: Das Kind mit den verbundenen Augen gibt die Belohnung an seinen Spielpartner, der es geführt hat und bedankt sich dabei. Das „blinde“ Kind bekommt zunächst nichts. Nun tauschen die beiden und das gleiche wiederholt sich. Wieder mit dem



Ende, dass der Geführte die Belohnung dem gibt, der ihn geleitet hat und sich bedankt. So haben beide das Gleiche erhalten. Und die Kinder haben hinsichtlich der Geschichte erfahren, dass sie sich ganz auf andere verlassen können und sich für die Hilfe bedanken.



Rahmengeschichte Teil 1 auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)

### Erzählung

Ich, Samuel, stehe hier an einem Ort namens Mizpa. Gerade habe ich unserem Gott ein Lamm geopfert, damit er weiß, dass wir es ernst meinen und unsere Schuld bereuen. Die riesige Menge von Leuten vor mir ist beeindruckend. Das Volk Israel hat sich endlich wieder zu seinem Gott gewandt und steht nun wieder zusammen. Die anderen fremden Götter, die sie in den letzten Jahren angebetet hatten, wurden weggetan. Sie hatten gemerkt, dass diese ihnen nicht helfen können. Das kann nur unser Gott JAHWE! Er ist der einzige Gott!

Neben mir steht eine Truhe, wir nennen sie Bundeslade, sie ist sehr wichtig für uns, vor allem für das, was wir nun vorhaben ... Doch lasst mich kurz erzählen, was damals vor 20 Jahren passiert ist und was es mit der Bundeslade auf sich hat ...

Damals war ich noch jung, zwar kein Kind mehr, aber erwachsen war ich auch noch nicht. Und trotzdem sprach Gott weiterhin zu mir. Die Leute in Israel merkten, dass ich ein Prophet war, also dass Gott direkt durch mich zu ihnen sprach. Und ich spürte, dass die Verantwortung, Gottes Wort weiterzusagen schwer auf meinen Schultern lastete. Klar war ich auch immer ein bisschen stolz, wenn ich den Leuten in Israel erzählen durfte, was Gott zu mir gesagt hatte. Wenn Gott einen Menschen für so eine wichtige Aufgabe auserwählt, ist das schon toll. Aber es ist eben auch eine schwierige und wichtige Aufgabe.

Vor allem dann, wenn man den Menschen auch negative Dinge sagen muss, wie damals Eli, der aufgrund der Schuld seiner Söhne bestraft werden sollte. Und so kam es dann leider auch. Wenn ich heute daran zurückdenke, werde



ich immer noch traurig. Die Philister, unser Nachbarvolk, führten einen Krieg gegen uns. Es war ein starkes Volk, mit erfahrenen Kriegern und guten Waffen und wir Israeliten stellten uns ihnen entgegen. Wir waren lange nicht so gut ausgerüstet. So verloren wir zu Beginn die erste Schlacht deutlich.

Erst nach dieser Niederlage fragten die Priester, warum Gott nicht seinem Volk, also uns, den Sieg geschenkt hat. Das war typisch: Erst in der Not rief das Volk Israel zu Gott und machten ihn für die verlorene Schlacht verantwortlich. Sie beschlossen, die Bundeslade aus dem Ort Silo zum Ort des Kampfes zu holen. In der Bundeslade (eine Truhe) liegen die 10 Gebote, die Gott durch Mose unserem Volk gegeben hat. Damit wissen wir, wie wir mit Gott und den Menschen umgehen sollen.

Die Bundeslade war seit jeher für mein Volk das sichtbare Zeichen, dass Gott mitten unter uns ist. Sie ist wie eine Art „tragbare Kirche“. Mein Volk hoffte nun, wenn die Bundeslade, also Gott, sichtbar unter ihnen wäre, würden sie die nächste Schlacht gewinnen.

Doch es kam anders. Ich weiß nicht warum. Vielleicht wollte Gott den Israeliten zeigen, dass er nicht immer nur der Helfer in der Not ist, sondern dass er immer bei uns sein will, immer mit uns leben will. In guten wie in schlechten Zeiten. Wie gesagt, ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass wir auch die zweite Schlacht verloren. Und in dieser Schlacht erfüllte sich das Wort Gottes, denn beide Söhne Elis starben dabei. Als man Eli die Nachricht überbrachte, fiel er vom Stuhl und war ebenfalls tot. Die Bundeslade hingegen wurde zu den Philistern gebracht, weg von unserem Volk, das war sehr schlimm für uns.

Doch die Philister wurden nicht glücklich mit der Bundeslade. Egal wo sie sich in ihrem Land befand, brachte sie den Philistern Unglück. Daher schickten sie uns die Bundeslade schon bald wieder zurück.

Und hier in Mizpa steht sie nun neben mir und vor mir jubelt die Menge der Israeliten. Die Philister haben uns heute erneut angegriffen und wieder sah es aus, als wären sie stärker wie wir. Wieder hatten wir Angst, doch etwas war dieses Mal anders.



Ich sagte bereits: mein Volk hatte erkannt, dass es nur einen Gott gibt, dass alle anderen Götter nichts taugen und nicht helfen können. Daher rief ich ihnen zu, dass sie in dieser Schlacht nicht auf sich selber, sondern auf Gott vertrauen sollten und das taten sie.

Als Zeichen dieses Vertrauens stand die Bundeslade. Wir haben sie nicht erst geholt als der Kampf schon im Gang war, sondern sie war von Anfang an da. Gott war von Anfang an mitten unter uns, auf ihn hofften wir. Und so haben wir gegen die viel stärkeren Philister gewonnen.

Ich strahle über das ganze Gesicht. Nicht weil wir einen Krieg gewonnen haben. Ein Krieg ist nie etwas Gutes oder Schönes. Krieg ist immer furchtbar. Ich strahle, weil unser Volk Israel wieder an seinen Gott glaubt. Und ich bin dankbar, dass Gott uns geholfen hat. Er ist unter uns und lässt uns nicht allein.

Als Erinnerung an den Sieg und als Zeichen des Dankes gegenüber Gott lasse ich nun ein Symbol hier in Mizpa errichten. Es handelt sich dabei um einen großen Stein und ich nenne ihn „Eben Ezer“, das heißt: Stein der Hilfe. Denn Gott hat uns geholfen, danke!



Rahmengeschichte Teil 2 auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)

### Andachtsimpuls

Man kann hier den Einstieg wieder aufgreifen: Wenn mir jemand geholfen hat, ist es nur richtig, sich bei der Person zu bedanken. Damit zeige ich auch, dass ich mich über die Hilfe des anderen freue. Und es ist ein Zeichen, dass ich die Person und was sie getan hat respektiere.

Bildet hier Gruppen mit max. 8-10 Personen, in denen die Kinder, wenn sie möchten, Erlebnisse erzählen, wo ein Mensch oder Gott ihnen geholfen hat. Vielleicht haben die Kinder selbst schon mal jemand geholfen.

In einer ersten Fragerunde könnte die Hilfe an sich angesprochen werden: Wie war das, als dir jemand geholfen hat, war das gut? Warst du erleichtert? Hast du dich gefreut?



In einer zweiten Fragerunde dann die Dankbarkeit: Wenn man Hilfe bekommen hat, freut man sich, man ist dankbar. Hast du dich dann auch bedankt? Haben sich andere, z. B. deine Eltern schon mal bei dir bedankt? Wie hat das ausgesehen, gab es ein Geschenk oder sonst etwas?

Räumt hier den Kindern ruhig etwas Zeit ein. Aber achtet darauf, dass Einzelne nicht ausschweifend erzählen. Vermutlich werden viele den Dank in Verbindung mit einem Geschenk erlebt haben. Das muss nicht immer so sein, aber oft. Hier kann man nun anknüpfen.

Ein Geschenk ist so etwas wie der Stein, den Samuel errichten ließ. Gott hat dem Volk Israel geholfen, weil sie ihm vertraut haben. In der Freude darüber haben sie aus Dankbarkeit für Gott ein Steindenkmal errichtet. Es sollte sie immer daran erinnern, wie toll Gott ist.

Heute brauchen wir keine Steine zu errichten wie Samuel. Wir brauchen auch keine Deals mit Gott zu machen, wie Bastian in der Rahmengeschichte.

Gott freut sich, wenn wir ihm im Gebet danke sagen. Zum Beispiel: Wenn wir ihm in einer Situation vertraut haben und es gut ausging. Oder: Wenn in unserem Alltag etwas gut war und wir uns freuen.

Am besten können wir Gott danken, indem wir selber anderen helfen, wenn sie uns brauchen. Hier freut sich Gott riesig, denn dann haben wir verstanden, was Gott möchte: Dass wir uns untereinander helfen und respektieren.



## Ideen zur Vertiefung

### Lieder

- *Jesus, hey, hey*, Einfach Spitze Nr. 6
- *Felsenfest und stark*, Einfach Spitze Nr. 12
- *Vater, ich danke dir*, Einfach Spitze Nr. 120

### Spiele und Aktionen

Vertrauensspiele – hier wird aufgezeigt, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu unterstützen.

#### Spiel: Hund und Katze

Hierbei ist ein Kind die Katze, das andere der Hund. Beide Kinder bekommen die Augen verbunden. Der Hund und die Katze haben jeweils einen Freund als Helfer. Ziel: Die Katze



möchte rechtzeitig ihr Versteck finden, bevor der Hund sie schnappt. Das Spielfeld ist abgesteckt. Je nach Alter der Kinder dürfen die Freunde reden oder nicht. Beim Reden dürfen sie Anweisungen geben wie links, rechts, geradeaus usw. Ältere Kinder dürfen die Anweisungen nur ohne Reden geben, also per Hände klatschen, Bellen, Miauen usw. Die Anweisungen werden vorher vereinbart.

### **Aktion: Danke-Post**

Je nach Alter der Kinder malen oder schreiben sie für jemanden eine Danke-Post, die dann verpackt wird. Zum Beispiel ein Brief, eine Karte oder ein Bild für eine Person, die ihnen geholfen hat oder für die sie dankbar sind. Die Post versenden oder persönlich überreichen.

Danke-Post an Gott schreiben, die bei sich aufbewahrt und nicht versendet wird (siehe auch Vorschlag „Eben-Ezer-Steinglas“ im Internet-Baustein „Kreatives aus Steinen“).

### **Aktion: Wo kann ich helfen**

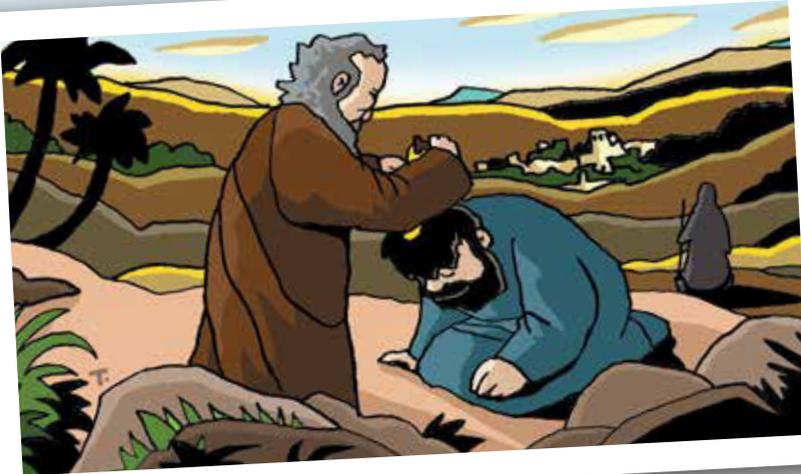
Die Kinder überlegen gemeinsam, welche Personen in der Gemeinde oder im Umfeld der Freizeit Hilfe brauchen könnten und machen dann einen Plan. Zum Beispiel, wenn das Freizeitgelände in der Nähe eines Bauernhofes liegt, helfen die Kinder, gemeinsam mit den Mitarbeitenden, beim Misten, oder sie backen einen Kuchen oder sammeln etwas ein ... je nachdem, welche Hilfe der Bauer gebrauchen kann.

Oder in der Gemeinde treffen sich ein paar Kinder mit Mitarbeitenden und mähen bei einer älteren Frau den Rasen, gehen für sie einkaufen usw. Die Mitarbeitenden sollten im Vorfeld Vorschläge parat haben.

**Wichtig:** die Planung sollte konkret sein, für die Kinder machbar und möglichst zeitnah umgesetzt werden.

Es wäre toll, wenn eine Hilfsaktion stattfinden könnte, weil sie ganz praktisch die Geschichte erlebbar macht.

Markus Röcker



# Das Volk fordert einen König

## Gott lässt uns eigene Wege gehen

### Zielgedanke

Gott lässt uns unsere eigenen Wege gehen, auch wenn er sie nicht gut findet. Wir tragen aber die Konsequenzen unseres Handelns selbst.

### Bibelstelle:

1. Samuel 8 bis 10,1

### Besonderheit:

Keine

### Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Kapitel 8: Seit dem Sieg über die Philister sind viele Jahre vergangen. Samuel ist alt geworden. Daher setzt er zu seiner Entlastung seine Söhne Joel und Abija als Richter in Beerscheba ein. Leider sind die Beiden bestechlich und egoistisch. Diese



schwache und schlechte Führung wird vom Volk kritisch hinterfragt. Gleichzeitig fühlt man sich wieder von den umliegenden Ländern bedroht. Daher fordert das Volk einen König, der alle Stämme anführt und zeigt, wo es langgeht. Das eigentlich Tragische dabei ist, dass sie nicht Gott fragen, sondern selbst meinen zu wissen, was zu tun ist. Und dies nach den vielen guten Erfahrungen mit Gott! Samuel hält an Gott als einzig wahren König Israels fest.

Im Gebet sucht er Rat bei Gott. Obwohl die Forderung nach einem König einer Absetzung Gottes als König von Israel gleicht, befiehlt Gott, ihrer Forderung nachzukommen. In diesem Zug soll Samuel sein Volk warnen. Denn ein König hat nicht nur Vorteile. Gott lässt seinem Volk den Willen, weist ihm aber auch die Konsequenzen auf.

Kapitel 9 bis 10,1: Gott lässt sein Volk nicht im Stich. Er zeigt Samuel, welchen Mann er als König einsetzen soll. Auf wunderbare Weise lässt er Saul und Samuel aufeinandertreffen. Saul sucht einen „Seher“, jemanden der ihm die Zukunft voraussagen kann. Samuel zeigt ihm einen unerwarteten Zukunftsweg, indem er ihn zum ersten König Israels salbt. Erklärung „Salbung“ siehe Fix und Fertig „Gott sieht das Herz“.



### Erlebniswelt der Kinder

Kinder wünschen sich gern etwas: Geburtstagsgeschenke, ein Eis, ein bestimmtes Urlaubsziel, Superkräfte. Aber nicht alle Wünsche sind gut für uns, z. B. ein Zuviel an Süßigkeiten verursacht Bauchschmerzen. Oder wenn wir andere benachteiligen, um selbst an etwas zu kommen, macht uns das nicht beliebt bei anderen.

### Einstieg

Ein bis zwei Sätze werden den Kindern vorgegeben und sie sollen sie ergänzen.

- Wenn ich könnte, würde ich am liebsten ...
- Wenn ich drei Wünsche frei hätte, dann ...
- Der komischste Wunsch, den ich je hatte, war ...





## Erzählung

Viele Jahre sind nun vergangen und ich werde langsam alt. Ich dachte, mein Richteramt meinen Söhnen übertragen zu können. Aber nein, meine Söhne sind egoistisch und bestechlich. Sie hören einfach nicht auf Gott. Das kann nicht gut gehen.

Ich verstehe ja die Unzufriedenheit im Volk. Sie wollen starke Leiter in der Führung. Und keine Betrüger. Aber jetzt kamen sie mit einer schlechten Idee. Obwohl wir schon so lange mit Gott unterwegs sind und uns immer voll auf ihn verlassen können, reicht das dem Volk nicht mehr. Sie forderten einen König, denn alle anderen Länder hätten auch einen. Dabei ist doch Gott unser König. Aber sie ließen nicht locker: „Samuel, gib uns einen König. Unsere Feinde fallen in unser Land ein. Wir brauchen einen König, der uns anführt und sie vertreibt, damit wir friedlich leben können.“ Ich sagte ihnen, dass Gott ihr König sei und sie keinen anderen bräuchten. Aber davon wollten sie nichts hören. „Wir wollen einen richtigen König.“

Ich war verzweifelt. Ich wollte keinen anderen König außer Gott. Natürlich habe ich gebetet und Gott um Rat gefragt. Bestimmt war Gott jetzt sauer und ließ das nicht zu. Doch seine Antwort war überraschend: „Tu was sie fordern! Sie sollen ihren König bekommen. Aber sag ihnen auch, dass ein König Rechte einfordern wird. Männer werden gezwungen, Soldaten zu werden. Frauen müssen hart arbeiten, z. B. im Königspalast oder auf den Feldern. Und das Volk muss plötzlich Steuern zahlen.“

Ich war überrascht, dass Gott den Wunsch des Volkes erfüllen wollte. Obwohl klar war, dass dieser Wunsch unnötig war und dem Volk Nachteile brachte. Dennoch ließ Gott seinem Volk den Wunsch. Und das alles habe ich dem Volk gesagt.

Und dann gab Gott mir noch andere Anweisungen. Er wollte mir zeigen, wer der erste König Israels sein sollte: „Da wird ein junger Mann in die Stadt kommen, der kräftig und groß ist und Saul heißt. Er ist auf der Suche nach den entlaufenen Eselinnen seines Vaters. Den wirst du am Stadttor treffen, zum Essen einladen und ihn am nächsten Tag zum König salben.“

Es war viel los in der Stadt. Viele Menschen waren unterwegs zu dem Fest, das abends stattfinden sollte. Ich machte mich auf den Weg zum Stadttor. Und da sah ich ihn. Doch, er sah groß und stark aus. Aber ob er dieser Aufgabe wirk-



lich gewachsen war? Er sah eher aus, als ob er aus einfachen Verhältnissen stamme. Er kam auf mich zu und fragte mich, ob ich wüsste wo Samuel wohnt. Ich musste lächeln. Da hatte Gott doch mächtig seine Hand im Spiel, dass dieser junge Mann auch noch zu mir wollte. „Ich bin Samuel“, entgegnete ich. „Wir sind auf der Suche nach entlaufenen Eselinnen“, sagte er. Ich schmunzelte: „Sie sind gefunden. Macht euch darum keine Sorgen mehr. Sondern kommt mit und seid meine Gäste bei dem heutigen Fest.“

Wir gingen zum Fest und aßen und tranken und ließen es uns gut gehen. Und in Sauls Blick sah ich öfter Verwirrung. Er verstand überhaupt nicht, was geschah, warum er wie ein Ehrengast beim Fest behandelt wurde, obwohl er nur ein Fremder war.

Am nächsten Tag, als er wieder gen Heimat gehen wollte, kam ich noch mit ans Stadttor. Unter meinem Mantel hatte ich einen kleinen Krug mit Öl versteckt. Ich sagte, ich hätte ihm etwas von Gott zu sagen. Er kniete sich hin, ich nahm das Öl und goss es auf seine Haare und sprach dabei feierlich: „Ich salbe dich im Namen Gottes zum König über Israel.“ Saul wusste nicht, wie ihm geschah. Das kam für ihn ziemlich überraschend. Aber als er nach Hause ging, hatte er einen stolzen Blick. Gott hatte ihn auserwählt. Er wollte ihn auf keinen Fall enttäuschen. Aber erst einmal wollte er Stillschweigen bewahren und auf die richtige Situation warten, in der er sich offiziell zu erkennen gab.



Rahmengeschichte Teil 2 auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)

### Andachtsimpuls

Gibt es gute oder schlechte Wünsche? Zum Beispiel Wünsche, die für uns gut sind, aber für andere nicht?

Was denkt ihr? *kurzer Austausch*

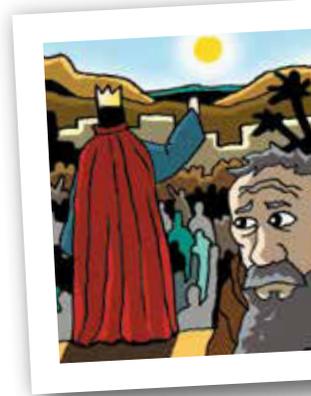
Wünsche sind wichtig, denn sie zeigen, dass wir etwas wollen. Und wenn sie sich erfüllen, sind wir normalerweise glücklich. Aber nicht alle Wünsche erfüllen sich, das ist ganz klar. Und manchmal ist es auch gut, dass sie sich nicht erfüllen, weil sie uns vielleicht eher schaden. Fallen euch Wünsche ein, bei denen das so ist? Zum Beispiel, wenn wir uns viele Süßigkeiten wünschen und dann Bauchschmerzen bekommen, wenn wir



ganz viele auf einmal essen. Nicht jeder Wunsch tut uns gut. Der größte Wunsch der Israeliten ist es, einen König zu bekommen. Jemand der ihr Volk leitet. Samuel ist traurig darüber, weil Gott doch der beste und einzige König der Welt ist. Gott findet das auch nicht gut. Aber er lässt den Wunsch zu und hilft auch bei der Auswahl des Königs. Aber letztendlich weiß man nicht, wie Saul sich als König bewährt. Ob das Volk auch mit den Folgen umgehen kann, wenn der Wunsch nicht so gut war?

## Gebet

*Lieber Gott,  
mit unseren Wünschen können wir jederzeit zu dir kommen.  
Wir können dich um alles bitten und du hörst uns zu.  
Danke, dass du auch für uns da bist, wenn wir falsche  
Entscheidungen treffen und komische Wünsche haben. Amen*



## Ideen zur Vertiefung

### Lieder

- *Sprich dich aus*, Feiert Jesus! Kids, Nr. 133
- *Freiheit im Hause des Königs*, Einfach Spitze, Nr. 82
- *Herr der Ewigkeit*, Einfach Spitze, Nr. 103

### Gesprächsaktion „Wie soll ein König sein?“

Aufgabe für ältere Kinder: Jedes Kind schreibt fünf Eigenschaften auf, die ein König haben sollte. Immer zwei Kinder gehen zusammen und diskutieren über ihre Eigenschaften und suchen vier davon heraus, die ihnen wichtig sind. Dann gehen sie zu viert zusammen, diskutieren wieder und beschließen drei gemeinsame Werte, die sie dann in der Großgruppe kurz vorstellen. Was sind nun die drei wichtigsten Eigenschaften, die ein König haben soll?

### i

#### Weitere Spielideen

„Wer wird König?“ und „Wo sind die Eselinnen?“  
in diesem Heft bzw. im Zusatzmaterial  
Bausteine „Königsspiele“ und „Königswissen“ in  
Jungscharleiter Heft 4/2011, [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)



# Ausreden mit Folgen!

## Saul wird als König abgesetzt

### Bibelstelle:

1. Samuel 15,1-28

### Besonderheiten:

Keine

### Zielgedanke

Wenn wir Mist bauen, ist es gut, zu unserem Fehlverhalten zu stehen, Dinge zuzugeben und sich zu entschuldigen. Gott ist ein Gott, der gern vergibt, wenn es ehrlich gemeint ist.

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

Das Volk Israel hatte in seiner Geschichte öfter Auseinandersetzungen mit Nachbarvölkern. Die „Amalekiter“ (von ihrem „Urvater“ Amalek abstammend) stellten sich den Israeliten schon beim Auszug aus Ägypten in den Weg und töteten dabei die Schwächsten (viele Frauen, Kinder, Alte). Damals beschloss Gott, die Amalekiter auszulöschen, da sie so grausam



waren und sich gegen Gott auflehnten (2. Mose 17,8-14). Gott beauftragte Saul, das Ende der Amalekiter nun auszuführen (1. Sam 15,2).

In kriegerischen Auseinandersetzungen war es üblich, dass der Sieger einen Nutzen davon hatte. Menschen wurden versklavt und als billige Arbeitskräfte genutzt, Wertgegenstände als Beute mitgenommen, Vorräte geplündert und Tierbestände einfach übernommen. Nach dem Sieg gab es meistens ein großes Fest, bei dem auch aus der Kriegsbeute Gott Opfer dargebracht wurden.

Saul ist zu dieser Zeit schon länger König über Israel. Obwohl er nicht immer auf Gott hörte (1. Sam 13), ist Gott bisher gnädig mit ihm. Im Krieg gegen die Amalekiter befolgt Saul Gottes Auftrag nur halbherzig. Er lässt sich von seinen Soldaten überzeugen, einen Teil der Beute für sich zu behalten, obwohl Gott das ausdrücklich nicht wollte. Letztendlich geht es Saul um sein eigenes Ansehen. Er möchte lieber vor den anderen gut dastehen, als Gott zu gehorchen. Sauls Verhältnis zur Wahrheit ist dabei auch nicht das Beste: Als Samuel ihn auf sein Fehlverhalten anspricht, schiebt er die Schuld aufs Volk, auf seine Soldaten. Er redet sich ständig raus. Schwierig ist nicht nur sein Verhalten, sondern dass er nicht zu dem steht, was er getan hat.

Sauls Absetzung als König ist mehr Konsequenz als Strafe. Es ist die Folge seines Handelns. Vergleichbar mit einem Politiker, unter dessen Führung illegale Dinge passieren. Saul hätte also auch einfach einsehen können, dass er selbst verantwortlich ist und dass er zurücktritt für einen neuen König.

Warum wurde Saul von Gott verworfen und David später nicht, obwohl er genauso vor Gott schuldig wurde und seine Schuld einsah? Gott bindet sich erneut, wie schon in 1. Mose 8,21, an seine Entscheidung. Seine Reue, Saul zum König gemacht zu haben, bleibt ein einmaliges und unwiederholbares Ereignis und steht im Zusammenhang mit seiner kommenden Davidsverheißung. Er verspricht seine Treue zum Königtum Israels, unabhängig von menschlichem Handeln.

## Erlebniswelt der Kinder

Dass ein ganzes Volk ausgelöscht werden muss, ist für Kinder schwer zu verstehen. Krieg ist aus heutiger Sicht keine Konfliktlösung. Das alttestamentliche „Auge-um-Auge-Handeln“ ist seit Jesu Tod am Kreuz bei Gott Vergangenheit. Daher sollte



der inhaltliche Schwerpunkt nicht auf Krieg und Vernichtung liegen. (Die Verse 29-35, der König der Amalekiter wird durch Samuel getötet, lassen wir hier bewusst weg). Es geht in der Geschichte für die Kinder darum, dass man zu eigenem Fehlverhalten steht und sich ehrlich entschuldigt. Kinder kennen Situationen, in denen sie sich falsch verhalten haben und dies negative Auswirkungen auf sie und andere hatte. Zum Beispiel, wenn sie bei einem Freund einen schlechten Film anschauen und deshalb nachts nicht schlafen können. Dabei wussten sie insgeheim, dass die Eltern dagegen waren, den Film zu schauen. Die Eltern meinen es doch gut und wissen, warum sie manche Regeln setzen. Fragen die Eltern dann näher nach, ist die Frage, ob man zugibt, den Film angeschaut zu haben oder nicht. Gott meint es mit seinen Worten an uns auch gut. Wer darauf hört, ist auf dem richtigen Weg.

### Einstieg

#### **Spiel: Der König befiehlt!**

Alle tun was der König sagt, jedoch nur, wenn der König den Satz mit: „Der König befiehlt ...“ beginnt.



Rahmengeschichte Teil 1 auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)

### Erzählung

Seit vielen Jahren ist Saul nun schon unser König. Und er hatte es nicht immer leicht. Denn wir haben viele Feinde. Es war nur eine Frage der Zeit, bis sie wieder über unser Land herfielen. Zu unseren Erzfeinden gehörten neben den Philistern auch die Amalekiter. Schon oft haben sie uns angegriffen. Zum Beispiel damals beim Auszug aus Ägypten. Wir Israeliten hatte unter den Überfällen immer sehr gelitten. Für Gott war das Maß nun endgültig voll. Nie wieder sollten uns die Amalekiter angreifen. Und so schickte er mich zu König Saul. Mein Herz klopfte schneller, als ich ihm Gottes Worte weitersagte: „Gott hat sein Volk nicht vergessen. Er hat auch das böse Herz der brutalen Amalekiter gesehen. Deshalb möchte er, dass du sie bestrafst. Alle Amalekiter sollen umkommen, mitsamt ihrem Besitz und ihren Tierherden. Dabei sollst du keine Beute machen. Nichts mehr soll an die Amalekiter erinnern!“



Einige Zeit später zog König Saul mit 200.000 Männern los. Er stellte den Gegnern eine Falle und hatte daher die Amalekiter bald im Griff. Doch die waren schlau und holten sich die Keniter zu Hilfe. Allerdings war Saul auch sehr geschickt. Er verhandelte mit den Kenitern. Er sandte Boten zu ihnen und ließ ihnen ausrichten: „Wir wollen keinen Krieg mit euch, denn bisher lebten unsere Völker in Frieden miteinander. Allein die Amalekiter sollen von Gott bestraft werden, für das was sie unserem Volk angetan haben. Also geht zurück, damit ihr nicht auch getötet werdet!“ Die Keniter befolgten Sauls Rat. Und so konnte Saul die Amalekiter besiegen.

Allerdings ließ er den König der Amalekiter am Leben. Denn seine Soldaten hatten ihn überredet: „Alle werden uns zujubeln, wenn wir den König der Amalekiter gedemütigt mit uns umherführen! Lasst uns auch noch die Tierherden mitnehmen! Zu Hause machen wir dann ein großes Festessen und opfern die besten Schafe und Rinder Gott dem Herrn, weil er uns den Sieg geschenkt hat!“ Gesagt, getan: Saul hörte auf die Soldaten mehr als auf Gott.

Da sprach Gott zu mir: „Ich bereue es, dass ich Saul zum König gemacht habe. Er hört einfach nicht auf mich und macht was er will. Sein Ansehen bei seinem Volk ist ihm wichtiger, als mir zu gehorchen.“

Ich erschrak und war gleichzeitig sehr traurig. Denn ich mochte Saul. Deshalb redete ich noch die ganze Nacht mit Gott, um ihn umzustimmen. Aber sein Urteil stand bereits fest.

Am nächsten Morgen ging ich sehr früh los. Ich wollte Saul die Botschaft schnell überbringen. Saul empfing mich fröhlich: „Sei gesegnet, Samuel! Ich habe den Befehl des Herrn ausgeführt!“ Er erwartete wohl Glückwünsche und Lobeshymnen von mir. Doch ich entgegnete skeptisch: „Aber ich höre doch Schafe blöken und Rinder brüllen in deinem Lager! Hast du etwa Tiere mitgebracht?“ Daraufhin erwiderte Saul: „Die haben meine Soldaten mitgebracht. Wir wollen ein großes Fest feiern und die besten Tiere Gott opfern. Alle übrigen Tiere haben sie vernichtet. Schau doch ...!“ „Kein Wort weiter!“, unterbrach ich ihn enttäuscht, „ich will dir jetzt verkünden, was der Herr mir in dieser Nacht gesagt hat: Was glaubst du wer du bist? Hat nicht Gott dich zum





König gemacht? Warum befolgst du nicht den Befehl des Herrn? Er hat dir doch befohlen, keine Beute zu machen und alle Amalekiter zu töten!“ Doch Saul versuchte sich wieder zu rechtfertigen: „Aber meine Soldaten ...!“ Ich unterbrach wieder: „Was meinst du gefällt Gott besser: Tieropfer oder Gehorsam gegenüber seinem Befehl? Ich sage es dir! Gehorsam ist Gott lieber als irgendein Opfer. Aber du hast Gottes Wort fallen lassen – so wird auch Gott dich fallen lassen.“

Da erschrak Saul und bekannte sein Fehlverhalten: „Du hast recht, ich habe auf die Stimmen meiner Soldaten mehr gehört als auf Gott. Aber bitte begleite mich doch noch vor das Volk, um den Sieg zu verkünden. Niemand soll merken, dass Gott böse auf mich ist.“ Ich verneinte: „Nein Saul, Gott wird dir dein Königtum wegreißen, weil du nicht auf ihn gehört hast!“

Dann drehte ich mich um und wollte gehen, doch Saul hielt mich fest. „Ratsch“. Dabei riss ein Stück von meinem Gewand ab. Traurig schaute ich ihn an: „Genauso wird der Herr dir dein Königtum wegreißen und einem anderen geben, der besser ist als du!“ Was ich in diesem Moment gesagt hatte, sollte schon bald Wirklichkeit werden.



Rahmengeschichte Teil 2 auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)

### Andachtsimpuls

Gott bereute, dass er Saul zum König gemacht hatte. Saul vergaß, dass er Gott alles zu verdanken hatte, z. B. dass er König war. Sauls Ansehen beim Volk war ihm viel wichtiger, als auf Gott zu hören und seinen Befehl auszuführen. Als Samuel ihn fragte, warum er Tiere aus Amalek mitgebracht hatte, redete Saul sich raus. Wisst ihr noch, was er gesagt hat? Die Soldaten wollten das so. Und die Tiere sind ja fürs Opfer gedacht und das ist ja für Gott. Mit jeder Ausrede ritt sich Saul nur noch mehr in den Schlamassel. Was hätte Saul stattdessen sagen können? Spätestens als ihm klar wird, dass er nicht auf Gott gehört hat?

Wer Mist baut, sollte dazu stehen und sich entschuldigen. Wir sollen uns nicht irgendwelche Ausreden einfallen lassen oder die



Schuld auf andere schieben. Wir können zu Gott immer ehrlich sein. Und jederzeit sagen, was uns im Nachhinein leidtut. Gott vergibt uns gerne, wenn wir uns bei ihm entschuldigen.

## Gebet

*Vater im Himmel bitte hilf uns,  
ehrlich zu unseren Fehlern zu stehen  
und keine Ausreden zu erfinden  
oder die Schuld bei anderen zu suchen.  
Danke, dass wir mit allem was uns bewegt  
immer zu dir kommen dürfen  
und dass du uns vergibst.  
Amen*

## Ideen zur Vertiefung

### Lieder

- *Ich stehe fest auf dem Fels*, Einfach Spitze, Nr. 27
- *Nichts kann uns trennen*, Einfach Spitze, Nr. 62
- *Wenn man tut was Gott gefällt*, Einfach Spitze, Nr. 98

### Gebetsaktion

Gebetsaktion, wo man für sich beten lassen und Vergebung erleben kann.

### Spiel

Königswechsel: Ein Kind aus der Gruppe wird zum König gewählt. Das Kind darf sich auf einen Kissenberg setzen, bekommt eine Krone aus Zeitungspapier, ein Zepter und einen Umhang und darf sich nun von seinen Dienern bedienen lassen (Nacktmassage, Fußmassage, Getränke, Kekse usw.) Hat das Kind keine Ideen mehr, wird der Nächste König.

### Bastelidee

Königsthron, Krone, Umhang usw. basteln.

Simon Walz



# Gott sieht das Herz

## Samuel salbt David zum König

### Bibelstelle:

1. Samuel 16,1-13

### Besonderheiten:

Diese Einheit kann auch als Abschluss-Gottesdienst eines Lagers eingesetzt werden.

### Zielgedanke

Der Mensch urteilt nach dem, was er sieht, doch der Herr sieht ins Herz! (1. Sam 16,7)

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

Samuel erlebt die unterschiedlichsten Gefühle: Zunächst trauert er um Saul. Saul, der König, den Gott berufen hatte, hat versagt, hat seine Macht missbraucht und war Gott untreu. Doch bei Gott geht es weiter. Er hat schon einen neuen Plan. Bei diesem neuen Plan Gottes packen Samuel Zweifel: ein neuer König? Wo doch Saul noch lebt! Was wird Saul mit Samuel machen, wenn er das erfährt? Auch dafür hat Gott eine Lösung: er soll ein Opferfest feiern, das ist schließlich Samuels



Aufgabe als Priester und bei dieser Gelegenheit den neuen König salben. Samuel streckt die Waffen, er ist Gott gehorsam. Und wieder einmal hört er genau auf Gott und lässt sich von ihm korrigieren. Er geht nicht den menschlich offensichtlichen Weg, sondern lässt sich auf Gottes Weg bei der Wahl des neuen Königs ein.

Die Wahl Davids: ein Mann, der treu, zuverlässig, verantwortungsbewusst und lebensstauglich ist. Einem Mann, der im Kleinen (Schafe hüten) treu ist, vertraut Gott Größeres an (sein Volk). Samuel gießt Öl über David. Er salbt ihn. Salbung bedeutet, dass dieser Mensch für eine bestimmte Aufgabe geweiht wird, d. h. bestimmt und vorbereitet. Im Alten Testament steht die Salbung immer wieder im Zusammenhang mit der Gegenwart des Heiligen Geistes in dem Gesalbten (z. B. Jes 61,1).

## Erlebniswelt der Kinder

Im Sportunterricht dürfen zwei Schüler je eine Gruppe wählen, indem sie abwechselnd Namen nennen; einer bleibt immer bis zum Schluss übrig und ist damit der Dumme.

Alle Klassenkameraden wollen immer neben einer Person sitzen, die besonders gut aussieht, angesagte Klamotten trägt, die beste Schülerin der Klasse ist und sich auch noch behaupten kann.

Kinder kennen solche Auswahl-Situationen – mal von der einen oder der anderen Seite.

Gott hat ein anderes Auswahlkriterium: er sieht das Herz und nicht das Äußere. Das ist herausfordernd, aufrüttelnd und auch tröstend!

## Einstieg

### Variante Gottesdienst

Begrüßung, Votum, Gebet: Die Kinder und Mitarbeitenden werden begrüßt und der Gottesdienst beginnt im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Sinnvoll ist es, im Gebet Gott einzuladen und um sein Reden und offene Ohren der Gottesdienst-Teilnehmenden zu bitten.

### Lied:

Zu Beginn evtl. ein Freizeitlied singen. Vorschläge:

- *Hey Kids, jetzt geht's los*, Einfach Spitze, Nr. 75
- *Hallo*, Einfach Spitze, Nr. 60

Anschließend Rahmengeschichte, biblische Geschichte ...



### Variante Jungschar

Samuel soll einen neuen König suchen. Wie „der Neue“ wohl aussieht? Suchen und Finden ist gar nicht so einfach ... Die Kinder suchen auf einem Bild einen Gegenstand oder eine Person (z. B. aus einem Wimmelbilderbuch, z. B. „Wo ist Walter?“ oder Suchbild aus dem Internet).



Rahmengeschichte Teil 1 auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

### Erzählung



Jetzt bin ich doch tatsächlich schon wieder auf dem Rückweg von Bethlehem nach Rama! Ich kann es kaum glauben. Gott hat immer wieder spannende Ideen. Viel hat Gott in den letzten Tagen getan. Aber jetzt mal der Reihe nach: Todtraurig war ich, dass unser König Saul so versagt hatte, dass Gott sich von ihm als König abgewandt hatte. Aber vor einiger Zeit forderte Gott mich auf, mit dieser Trauer aufzuhören. Ich sollte einen neuen König salben. Wen? Keine Ahnung! Einen Sohn Isais, wer auch immer dieser Isai war. Wie sollte ich das bloß machen? Saul lebt ja noch. Er wäre sicher nicht besonders erfreut, wenn er erfährt, dass ich einen neuen König salbe! Aber Gott hatte auch dafür eine Lösung: Ich sollte in der Stadt Bethlehem ein Opferfest mit den Bewohnern und somit auch mit Isais Familie feiern. Das gehörte zu meinen Aufgaben als Priester, war also total unauffällig. Und während dieses Festes sollte ich einen Sohn Isais zum König salben. Und da Gottes Ideen und Pläne zwar nicht immer gleich verständlich, aber letztlich immer richtig waren, habe ich mich auf den Weg nach Bethlehem gemacht.

Das Opferfest war im Gange. Ich hatte Isai und seine Familie kennen gelernt. Die Gelegenheit war jetzt da. So sprach ich mit Isai: „Kannst du mir deine Söhne vorstellen? Denn Gott hat einen von ihnen für eine große Aufgabe auserwählt!“ Isai war etwas verblüfft. Aber kurze Zeit später stand ich vor sieben großen, jungen Männern und fing an, mit Gott über sie zu reden.

Ich fing mit dem Ältesten an: „Hm, das ist ja ein stattlicher junger Mann. Gut sieht er aus. Stark scheint er auch zu sein. Das wird bestimmt unser neuer König! ... Nicht? Wirklich nicht? Ich soll mich nicht vom Äußereren täuschen lassen, du, Gott siehst auf das Herz? Also nicht der älteste Sohn. Dann vielleicht der Zweitälteste? Dieser große, kräftige Mann! Auch wieder nein? Oder dieser braun gebrannte



junge Mann? Nein? Hier, er sieht aus, als ob er gut arbeiten könnte! Nein?!? – Wieder nein? – Er auch nicht? – Dann bestimmt er, auch sehr muskulös und durchtrainiert und außerdem scheint er der letzte Sohn Isais zu sein. Also, wenn es ein Sohn Isais sein soll, dann er. Nein!?! Herr, wer denn dann?“ Ich war verwirrt, hatte alle sieben Männer durch. Was nun?

Ich fragte Isai, ob er wirklich keinen anderen Sohn mehr habe. Isai antwortete zögerlich und etwas verächtlich: „Nun, sicher, unser Jüngster. Er ist nicht hier. Er ist unterwegs und hütet die Schafe. Dafür ist er ganz gut zu gebrauchen. Aber all die andere schwere Arbeit, den Hof führen, bei den Soldaten kämpfen, das macht der Kleine nicht, das machen hier meine sieben großen, stattlichen Söhne.“

Tief im Inneren spürte ich, wie Gott mich anrührte; ich wurde unruhig, gespannt und gleichzeitig sicher: „Hole ihn! Wir brauchen ihn hier!“, beauftragte ich Isai.

Kurz darauf stand David vor mir. Ein junger Mann, von der Arbeit im Freien gebräunt, mit wachen Augen – und Gottes feines Reden in meinem Herzen: „Ja, das ist er. Er ist in kleinen Dingen treu und verantwortungsbewusst, er sucht immer wieder meine Gegenwart und Hilfe, ihm vertraue ich nun Großes an. Salbe ihn zum neuen König Israels!“

Bewegt goss ich das Salböl über David. Demütig, mit gebeugtem Kopf und niedergeschlagenen Augen stand er vor mir. Aber ich spürte, wie mit dem Salböl eine Kraft in ihn floss. Es war ein heiliger Moment, Gottes Geist berührte und erfüllte David.

Mit diesem bewegenden Erlebnis und Gottes Frieden im Herzen ziehe ich jetzt zurück nach Rama.



Rahmengeschichte Teil 2 auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)

## Andachtsimpuls

Hängt ein Plakat mit einem Bild von David auf (kann auch ein Strichmännchen sein). Gemeinsam mit den Kindern überlegt ihr, was Isai und Samuel in David sehen und schreibt es um das Bild: der Jüngste hütet die Schafe: eine dreckige, unbeliebte Aufgabe, bei der man oft lange allein unterwegs ist, jung ... Hängt daneben ein Herz: Was sieht Gott, wenn er David sieht? Während ihr es erklärt, schreibt es in Stichworten in das Herz. David ist in kleinen Aufgaben treu; er hat Erfahrung, ihm An-

**MATERIAL 1**

Plakat mit David,  
Plakat mit Herz,  
Edding

vertrautes gut und sicher zu führen, zu versorgen und zu beschützen. Er zeigt Verantwortungsbewusstsein. Die Psalmen Davids zeigen, dass er immer wieder Zeit mit Gott gesucht hat und wie er Gott sieht: als König, Herr, Schöpfer, Planer unseres Lebens, Ratgeber – er weiß, dass Gott größer ist als er und, dass er Gott braucht.

Gott hat David viel anvertraut: zuerst die Schafe, dann sein Volk. Er hat ihn mit den entsprechenden Erfahrungen und Begabungen ausgestattet und ihm den Heiligen Geist als Helfer und Ratgeber mitgegeben. Er hat Davids Herz gesehen, seine inneren Stärken und Haltungen, nicht sein Äußeres.

Gott sieht dich, wie du wirklich bist und nicht so, wie dich Menschen sehen. Womit hat Gott dich begabt? Was hat Gott dir anvertraut? Wie gehst du mit deinen Fähigkeiten um? (Material 1)

**Gebet**

*Danke, guter Gott, dass du uns genau kennst.  
Du weißt, was in uns steckt,  
du hast uns sogar selbst die Begabungen gegeben.  
Danke, dass du für jeden von uns Aufgaben hast,  
in denen du uns gebrauchen möchtest.  
Lass uns erkennen, wie wir unsere Begabungen  
sinnvoll einsetzen können und was unsere Aufgaben sind.  
Amen*



Die „Ideen zur Vertiefung“ findest du bei den Zusatzmaterialien zu diesem Heft unter [www.jungsscharleiter.de](http://www.jungsscharleiter.de)

Caroline Roth



# Hör dir das mal an

## Hör- und Verständnisspiele

Samuel hatte ein ganz feines Ohr. Er hörte die Stimme Gottes und verstand, was er ihm und auch anderen sagen wollte.

### Spiele zum Thema „Hören und Verstehen“

#### Rückwärts sprechen

Die Mitarbeitenden lesen einen Satz, einen Bibelvers oder ein anderes bekanntes Zitat rückwärts vor. Welches Kind es zuerst errät, bekommt einen Punkt. In der zweiten Runde denken sich auch die Kinder Sätze aus, die sie zuerst aufschreiben. Und zwar rückwärts. Das lässt sich leichter vorlesen. (Material 1)

#### Der Korken im Mund

Ein Kind bekommt von Mitarbeitenden eine kurze Geschichte erzählt, ohne dass die anderen Kinder zuhören. Das Kind er-

#### Besonderheiten:

Spiele für ein gutes Gehör

#### Dauer:

variabel, je nach Anzahl der Spiele

#### Zielgruppe:

Ab 8 Jahre

#### Vorbereitungszeit:

Normal



## MATERIAL 1

Sätze rückwärts notiert, Stifte, Papier

## MATERIAL 2

3 Korken, eine Kurzgeschichte

## MATERIAL 3

2 Stühle, „komische Worte“

## MATERIAL 4

2 identische Hindernis-Parcours, 2 Augenbinden

## MATERIAL 5

Handy pro Gruppe mit Aufnahme- und Abspielmöglichkeit

zählt dann die Geschichte vor allen Kindern einem anderen Kind. Das Schwierige hierbei ist, dass beide Kinder einen Korken zwischen den Zähnen haben und so die Aussprache nicht ganz so deutlich ist. Jenes Kind, das die Geschichte hört, darf natürlich Rückfragen stellen, allerdings auch mit einem Korken zwischen den Zähnen. Anschließend erzählt das zweite Kind die Geschichte einem weiteren Kind. Ebenfalls mit Korken im Mund. Zum Schluss erzählt dieses Kind dann nochmal allen, diesmal ohne Korken, was es verstanden hat. (Material 2)

### Die Zwei im Zug

Zwei Kinder sitzen sich gegenüber. Angenommen, es sind zwei Passagiere, in einem Zug, die sich nicht kennen. Jedes Kind hat zuvor ein „komisches Wort“ oder einen Begriff gesagt bekommen. Zum Beispiel: „Lila Elefant“ oder „Tag des großen Donners“. Nun unterhalten sich die beiden Kinder und versuchen, möglichst unauffällig, ihr „Wort“ in die Unterhaltung einzubauen. Natürlich sollte das der Gegenspieler nicht mitbekommen. Eine Weile nachdem beide Worte gefallen sind, beenden die Mitarbeitenden die Unterhaltung. Nun müssen die Kinder den Begriff des anderen erraten. (Material 3)

### Blinde führen

Es werden zwei identische Hindernis-Parcours nebeneinander aufgebaut. Diese müssen zeitgleich von zwei Kindern bewältigt werden. Die Kinder haben dabei allerdings die Augen verbunden und können so nichts sehen. Angeführt und gelenkt werden sie durch Zurufe von je einem ihrer Mitspieler. Schwieriger wird es, wenn die ganze Gruppe versucht, die Kinder durch Zurufen zu lenken. (Material 4)

### Geräusche-Quiz

Im Vorfeld werden die Kinder selbst aktiv und nehmen eigene Alltagsgeräusche auf. Dazu gibt man den Kindern 15 Minuten Zeit, irgendwo im Gemeindehaus Geräusche aufzunehmen. Anschließend spielen sie ihre Geräusche den anderen Kindern vor und lässt sie raten. Mit jedem Handy ist dieses Spiel problemlos möglich. (Material 5)



Vorlagen zu den Spielen findest du unter [www.jungstcharleiter.de](http://www.jungstcharleiter.de) bei den Zusatzmaterialien



# Wer wird König?

## Eignungstest für zukünftige Könige

In den vorangegangenen „Fix & Fertig“ haben wir erfahren, wie Gott zuerst Saul und danach David zum König salben ließ. Beide sind zunächst unscheinbare Menschen und werden dann zu Herrschern über ein ganzes Land. Bei Gott ist eben nichts unmöglich! Aus diesem Grund heißt es beim nachfolgenden Spieleabend für euch: „Welche Kindergruppe, hier z. B. die Zeltgruppe, eignet sich als König?“ Es wird also eine ganze Königsgruppe und nicht eine einzelne Person gesucht.

Alle Zeltgruppen treffen sich am vereinbarten Platz und setzen sich, gemeinsam mit den Mitarbeitenden, zeltweise zusammen. Als Einstieg werden die Kinder gefragt, was z. B. ein König alles können sollte oder wie er als Mensch sein sollte. Da fallen sicher viele Stichworte, die in den nachfolgenden Spielideen vorkommen. Natürlich können eigene Ideen ergänzt werden.

### Besonderheiten:

Abendprogramm für eine Freizeit

### Dauer:

variabel, je nach Anzahl der Spiele

### Zielgruppe:

Ab 8 Jahre

### Vorbereitungszeit:

Normal



## MATERIAL 1

pro Gruppe ein Zettel mit drei Sätzen, ein Stift und Papier

### Ein König sollte ...

#### ... gut zuhören können,

um genau zu wissen, was seine Untertanen bewegt.

Es sind alle Zeltgruppen beteiligt. Die Gruppenmitarbeitenden erhalten ein Blatt, auf dem drei Sätze stehen, die mit den vorangegangenen Bibelarbeiten zu tun haben. Zum Beispiel: „Hanna ist die Mutter von Samuel und sie liebt ihn über alles.“ Es ist wichtig, dass auf allenzetteln die gleichen Sätze stehen. Auf ein Startsignal hin flüstert der Mitarbeitende dem neben ihm sitzenden Kind den ersten Satz ins Ohr. Das Kind flüstert den gehörten Satz dem nächsten Kind ins Ohr, usw. Das letzte Kind schreibt den Satz auf. Ist der Satz aufgeschrieben, wird dem ersten Kind der nächste Satz ins Ohr geflüstert. Wenn die Zeit (3 Minuten) vorüber ist, vergibt der Gruppenmitarbeitende die Punkte und gibt sie an die Spielleitung weiter. Den ganzen Satz richtig = 2 Punkte, zwei Wörter falsch = 1 Punkt, mehr als zwei Wörter falsch = 0 Punkte, usw. (Material 1)

## MATERIAL 2

je nach Anzahl der Kinder genügend Tische pro Kind: eine Augenbinde, ein leeres Glas, eine Schüssel und eine Kanne mit Wasser

#### ... stets das richtige Maß kennen,

ohne dass das Fass überläuft und sein Geduldsfaden reißt.

Von jeder Zeltgruppe kommt ein Kind auf die Bühne und stellt sich hinter einen Tisch. Auf jedem Tisch steht ein leeres Glas in einer Schüssel und daneben eine Kanne Wasser. Alle Kinder bekommen die Augen verbunden und müssen nun das Glas einschenken, ohne dass das Wasser überläuft. Wer schafft dies am besten? Für die ersten fünf Gruppen gibt es Punkte: der erste Sieger erhält 5 Punkte, der zweite 4 Punkte, usw. (Material 2)

## MATERIAL 3

einzelne Buchstaben auf Pappe aufgemalt in doppelter Ausfertigung von Worten, die in den Bibelarbeiten schon dran waren oder etwas mit dem Lager zu tun haben

#### ... immer den Durchblick behalten,

egal wie groß das Chaos um ihn herum ist.

Es spielen zwei Zeltgruppen auf der Bühne gegeneinander. Die Gegner werden ausgelost. Jede Gruppe bestimmt einen „Chef“, die anderen erhalten jeweils einen Buchstaben auf Pappe geschrieben. Die beiden „Chefs“ erhalten ein Wort, das etwas mit den Bibelarbeiten zu tun hat, z. B. „SAMUEL“. Auf „Los“ müssen die Chefs ihr Zelt möglichst schnell in der richtigen Reihenfolge aufstellen, damit man das Wort lesen kann. Gewonnen hat die Gruppe, die am schnellsten richtig steht und erhält 3 Punkte! Danach kommen die nächsten Gruppen an die Reihe mit einem neuen Wort. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Zeltgruppen einmal an der Reihe waren. (Material 3)

#### ... seine Wünsche klar formulieren,

damit sie von den anderen nicht missverstanden werden.

Alle Zeltgruppen treten gleichzeitig gegeneinander an. Jede



Gruppe erhält Papier und Stift. Ein Mitarbeitender nennt laut einen Wunsch (z. B. Ich wünsche mir zum Essen ...). Ein zweiter sagt laut „A“ und beginnt in Gedanken das „ABC“ aufzusagen. Irgendwann wird der Zählende vom ersten Mitarbeitenden gestoppt. Der zweite Mitarbeitende sagt laut den Buchstaben, den er gerade gedacht hat. Die Kinder haben eine Minute Zeit, um möglichst viele Wünsche (z. B. Mahlzeiten) aufzuschreiben, die mit dem genannten Buchstaben beginnen. Danach beginnt eine Gruppe, ihre Wörter vorzulesen. Hat eine weitere Gruppe (oder mehrere) dasselbe Wort, wird es auf allen Listen gestrichen. Ist eine Gruppe fertig, nennt die Nächste die Wörter, die noch nicht genannt wurden, usw. Gezählt werden nur die Wörter, die man als einzige Gruppe auf dem Papier stehen hat. Dann kommt der nächste Wunsch an die Reihe. (Material 4)  
Wunschgebiete: Ich wünsche mir ... zum Essen; Trinken; Kleidung; Spielen; Freunde, die Folgendes können; Lieder ...

## MATERIAL 4

pro Zeltgruppe  
mehrere Blätter  
Papier und  
einen Stift

### ... Befehle erteilen können,

denn seine Untertanen müssen ihm gehorchen.

Pro Gruppe kommen ein oder zwei Kinder auf die Bühne und stellen sich in einen Kreis. Der Mitarbeitende nennt verschiedene Aufgaben, die die Kinder durchführen sollen. Die Schwierigkeit dabei ist, dass die Kinder genau das Gegenteil von dem tun, was gesagt wird. Sagt der Mitarbeitende: „Der König befiehlt: geht drei Schritte vor“, gehen die Kinder drei Schritte zurück. Wer den Befehl falsch ausführt, scheidet aus. Sagt der Mitarbeitende jedoch: „Alle wackeln mit dem Po“, reagiert keiner, denn es fehlen die drei Worte „Der König befiehlt!“. Weitere mögliche Befehle: Dreht euch nach rechts, hebt den linken Arm, hüpf auf dem rechten Bein, usw. Die letzten drei Kinder erhalten Punkte (5/4/3).

### ... ohne Stuhl sitzen können,

wenn der Thron gerade nicht in der Nähe ist.

Jede Gruppe bestimmt ein Kind, das gegen die anderen Kinder aus den Gruppen antritt. Auf das Startsignal hin stellen sich alle Spielkandidaten mit dem Rücken an die Wand und gehen in Sitzhaltung (Knie im 90 Grad-Winkel). Die Beine bleiben dabei geschlossen und die Fußsohlen berühren komplett den Boden. Sieger ist, wer es am längsten in dieser Position aushält. Die letzten drei Kinder erhalten Punkte (5/4/3). (Material 5)

## MATERIAL 5

Wand

### ... kämpfen können,

weil die stärkste Armee manchmal Unterstützung braucht.

Ein Kind pro Gruppe geht auf die Bühne. Alle Mitspieler fassen



### MATERIAL 6

20 leere  
Pappbecher

sich an den Händen. Dabei wird ein Kreis gebildet, in dessen Mitte viele leere Pappbecher stehen. Die Aufgabe besteht nun darin, die anderen über die Pappbecher zu ziehen. Wer einen Becher berührt oder umstößt, scheidet aus. Wer bleibt bis zum Schluss übrig? Die letzten drei Kinder erhalten Punkte (5/4/3). (Material 6)

### MATERIAL 7

mehrere Hand-  
spiegel, mehrere  
Stoppuhren  
(Handys) und  
verschiedene  
Gegenstände für  
den Parcours

#### ... auch hinten Augen haben,

um zu wissen, was um ihn herum geschieht.

Alle Kinder gehen nach draußen, wo schon ein Hindernisparcours aufgebaut ist. Pro Gruppe wird das Kind ausgewählt, das am besten rückwärtsgehen kann. Alle spielenden Kinder stellen sich an der Startlinie auf. Das erste Kind bekommt einen Taschenspiegel in die Hand und soll den Parcours rückwärts ablaufen. Dabei darf es sich nur anhand des Spiegels orientieren. Es wird die Zeit gestoppt. So durchlaufen alle Kinder den Parcours. Am Ende gewinnt die Gruppe, deren Kind am schnellsten den Parcours überwunden hat und erhält 5 Punkte. Die beiden nächst Platzierten erhalten auch noch Punkte (4/3).

**Tipp:** Zur Zeitersparnis kann das zweite Kind schon starten, wenn das erste einen Teil des Parcours hinter sich hat. Bei vielen Kindern empfiehlt es sich, mehrere identische Parcours nebeneinander aufzubauen. (Material 7)

Pro Kind wird ein Mitarbeitender zur Zeitnahme benötigt.

### MATERIAL 8

Geräusch-CD oder  
App, alternativ:  
Live-Geräusche  
hinter einem  
Vorhang mit  
entsprechendem  
Material,  
pro Gruppe:  
Papier und Stift

#### ... Geräusche unterscheiden können,

damit er nicht versehentlich in eine Falle tappt.

Bei diesem Spiel spielt die komplette Gruppe zusammen. Jede Gruppe erhält Papier und Stift. Dann werden nacheinander fünf verschiedene Geräusche vorgespielt (entweder live oder von einem Medium). Die Kinder sollen die Geräusche erraten und ihre Lösungen auf das Papier schreiben. Anschließend werden alle Lösungen in der abgespielten Reihenfolge genannt. Der Mitarbeitende gibt seiner Gruppe pro erratenem Geräusch einen Punkt.

Mögliche Geräusche: Klingeln, Klatschen, Gurgeln, Wasser einschenken, Stampfen, Papier rascheln, Zeitung zerreißen, Plastikbecher zerdrücken, Tiergeräusche usw. (Material 8)

Am Ende des Abends werden die Punkte addiert. Dann entscheidet sich, welche Gruppe am besten als König geeignet ist. Die Siegergruppe kann feierlich zum König gekrönt werden und alle Kinder erhalten eine Krone.

Tanja Ziegler



# Philisterjugger

## Ein Spiel, mehrere Varianten

### Was bedeutet „Jugger“?

„Jugger“ ist ein verrücktes Bewegungsspiel, bei dem zwei Teams gegeneinander antreten. Ziel ist es, den Spielball („Jugg“) möglichst oft in das andere Tor („Mal“) zu bringen. Pro Team kann nur ein Spieler („Läufer“) ein Tor erzielen. Die anderen Spieler gehen mit gepolsterten Sportgeräten gegeneinander vor, um die Gegner am Punkten zu hindern. Ideale Spielorte sind Felder, Wiesen, ein Sportplatz oder notfalls eine Halle.



Spielregeln und Bauanleitungen für Sportgeräte unter [http://www.jungscharleiter.net/fileadmin/jungscharleiter/heftarchiv/jungscharleiter\\_2011/heft\\_4.2011\\_-\\_du\\_bist\\_die\\_kroenung/Zusatzmaterial/JSL\\_Nr411\\_1\\_Jugger.pdf](http://www.jungscharleiter.net/fileadmin/jungscharleiter/heftarchiv/jungscharleiter_2011/heft_4.2011_-_du_bist_die_kroenung/Zusatzmaterial/JSL_Nr411_1_Jugger.pdf)

#### Besonderheiten:

Ein angesagtes  
Bewegungsspiel

#### Dauer:

Variabel

#### Zielgruppe:

Ab 8 Jahre

#### Vorbereitungszeit:

Aufwendig



## Spielvarianten

Die Samuel-Geschichte kann man gut mit dem „Juggern“ verbinden. Anbei einige Spielvarianten neben den üblichen Juggen-Spielregeln:

### Philisterjuggern (Juggern ohne Jugg)

Zwei Mannschaften spielen gegeneinander, ohne Jugg und Läufer. Wer getroffen wird scheidet aus und kniet sich hin, bis nur noch ein Spieler im Spiel ist. Dessen Mannschaft hat den Spielzug für sich entschieden.

### Juggern gegen Goliath

#### (Juggern mit neutralem Kettenspieler)

Das Spielfeld besteht aus einem Kreis mit ca. 20 m Durchmesser. Der Jugg wird in der Mitte des Spielfeldes von Goliath bewacht, einem neutralen Kettenspieler, der nicht getroffen werden kann. Die Mannschaft, deren Läufer zuerst den Jugg aus dem Spielfeld bekommt, hat gewonnen. Wer getroffen wird, muss auf fünf zählen und anschließend das Spielfeld verlassen, bevor er wieder weiterkämpfen kann.



### Agentenjuggern (Juggern mit Spezialauftrag)

Jede Mannschaft zieht vor jedem Spielzug eine Karte mit einer Spezialaufgabe. Die gegnerische Mannschaft darf vom Inhalt der Spezialaufgabe natürlich nichts erfahren. Der Spielzug gilt als beendet, sobald eine der beiden Spezialaufgaben erfüllt ist. Die Mannschaft, die den Spielzug für sich entscheidet, bekommt 1 Punkt. Für jeden Jugg im eigenen Mal gibt es 3 extra Punkte.

### Spezialaufgaben im Detail: Der Spielzug gilt als beendet und gewonnen, ...

- ... sobald der gegnerische Läufer zweimal getroffen wurde.
- ... sobald der gegnerische Spieler mit der Kette getroffen wurde.
- ... sobald der gegnerische Spieler mit der Langpompfe getroffen wurde.
- ... sobald der gegnerische Spieler mit der Kurzpompfe und dem Schild getroffen wurde.
- ... sobald der gegnerische Spieler mit der Kurzpompfe (ohne Schild) getroffen wurde.
- ... sobald der gegnerische Spieler mit dem Stab getroffen wurde.
- ... sobald der Schiri sich seine Schuhe binden muss.



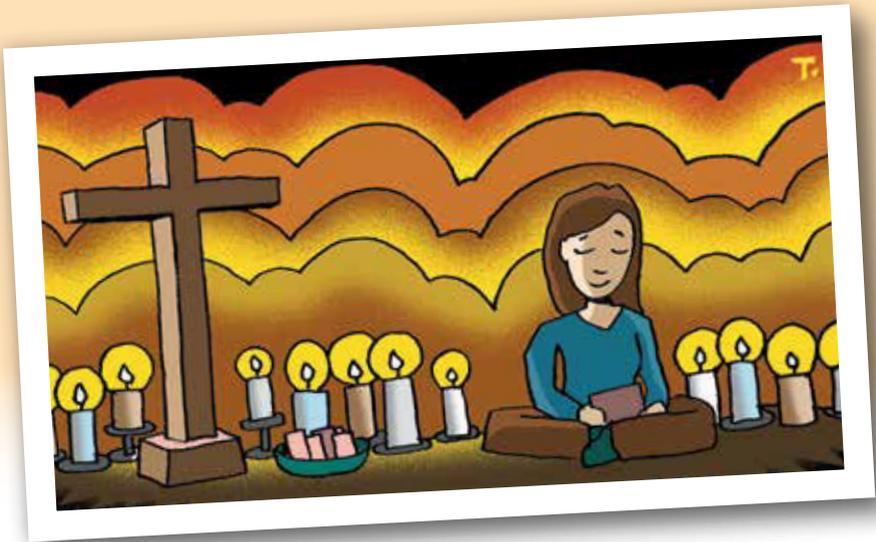
- ... sobald alle Spielgeräte der eigenen Mannschaft hinter der gegnerischen Grundlinie abgelegt sind.
- ... sobald zwei Spieler der eigenen Mannschaft 5 Liegestützen gemacht haben.
- ... sobald der Läufer 1 Mal um das Spielfeld gerannt ist.
- ... sobald alle Spieler der eigenen Mannschaft auf der gegnerischen Spielfeldhälfte stehen.
- ... sobald der eigene Spieler mit der Langpompfe in der Mitte des Spielfeldes steht, seine Pompfe in den Himmel streckt und ruft: „Zicke Jugge, Zicke Jugge, Jugg, Jugg, Jugg!“
- ... sobald alle Spieler der eigenen Mannschaft über den Stab gesprungen sind. (Der Spieler mit dem Stab hält dabei seinen Stab im Spielfeld auf ca. 50 cm Bodenhöhe und springt selbst nicht).
- ... sobald der Läufer sich die eigene „Mal“ (Tor) von der gegnerischen Grundlinie auf den Kopf gesetzt und gerufen hat: „Ich bin Michel von Lönneberga!“
- ... sobald der Kettenspieler alle gegnerischen Spieler getroffen hat.
- ... sobald der Spieler mit der Langpompfe den gegnerischen Spieler mit der Kurzpompfe und dem Schild getroffen hat.
- ... sobald der Spieler mit dem Schild, sein Schild über die komplette Länge des Spielfeldes gerollt hat.
- ... sobald die beiden Läufer um den Jugg kämpfen und am Boden liegen.
- ... sobald der Jugg ins Aus geworfen wurde.
- ... sobald mindestens drei gegnerische Spieler gleichzeitig gepinnt werden.

**i**

Die Kopiervorlage für die Spezialaufgaben findest du im Zusatzmaterial zu diesem Heft unter [www.jungsscharleiter.de](http://www.jungsscharleiter.de).

„Juggern“ macht auch in seiner ursprünglichen Variante viel Spaß. Wer einen schnellen Einblick ins „Juggern“ erhalten möchte, schaue bei YouTube vorbei (Stichworte: „Juggern“, „Kinder“).

Simon Walz



# Beten für Mitarbeitende

## Ein Tag „am Stück“ mit Gott im Gespräch

Wir erzählen den Kindern auf der Jungscharfreizeit, dass Beten eine gute Sache ist. So kommt man mit Gott ins Gespräch. Und dieses Gespräch verändert uns, weil wir Gott mit einweihen in unser Leben und ihn an unserer Seite wissen.

Man kann viel über „irgendetwas“ reden. Spannend wird es doch erst, wenn man es selbst ausprobiert. So hatten wir als Leitungsteam die Idee, einen ganzen Tag lang für uns Mitarbeitende zu beten. Und das setzten wir so um: Beim Vorbereitungstreffen zur Freizeit stellten wir die Idee vor. Die Mitarbeitenden waren begeistert. Und so stand dem Gebetstag nichts im Weg.



Auf der Freizeit selbst hielten wir mit dem Mitarbeiterteam am Abend davor das Abendgebet. Statt eines Impulses nahmen wir uns Zeit, darüber nachzudenken, was uns gerade beschäftigt. Alle bekamen eine Karte, auf die der Name und die Gebetsanliegen geschrieben wurden. Die Karten wurden dann eingesammelt. Anschließend wurde eine Liste mit festen Uhrzeiten herumgegeben. Dort trug jeder ein, wann er beten wollte. Eine Gebetszeit ging 25 Minuten. Bei 24 Mitarbeitenden hatten wir dann am nächsten Tag eine durchgängige Gesprächszeit von 9-19 Uhr mit Gott.

Zum besseren Verständnis des Ablaufes hier einige praktische Erfahrungen: Uns stand neben dem Freizeitgelände ein Haus zur Verfügung. Im Obergeschoß dieses Hauses bestimmten wir einen „Raum der Stille“. Diesen gestalteten wir mit einem Kreuz in der Mitte, die ausgefüllten Karten lagen daneben. Verschiedene Sitzgelegenheiten, Decken, Gebetshocker, einen Musikplayer mit ruhiger Anbetungsmusik, eine Bibel, verschiedene Liederbücher und eine Gitarre standen zur Verfügung.

Wenn der erste Mitarbeitende morgens den Raum betrat, machte er die Tür hinter sich zu und konnte auf seine Weise mit Gott reden. Die Gebetsanliegen auf den Karten konnte man so vor Gott bringen. Der nächste Mitarbeitende machte sich zu seiner Zeit auf, klopfte an die Tür und signalisierte so dem vorherigen Betenden, dass seine Gebetszeit vorbei war.

Auf diese Weise verbrachten wir einen ganzen Tag vor Gott. Die Mitarbeitenden berichteten anschließend, dass ihnen die Zeit selbst guttat, auch als Zeit für die eigene Stille, ganz ohne Kinder, zum Durchatmen. Manche sind auch eingeschlafen, was ja nicht schlimm war. Manche freuten sich sehr, dass ihre eigenen Anliegen durch andere vor Gott gebracht wurden.

Auf der Freizeit selbst konnten wir erleben, wie Gott manche Gebete erhörte. Einige Mitarbeitende wurden verändert, gelassener, für andere war es einfach eine schöne kurze Auszeit.

Es empfiehlt sich, den Gebetstag in die Mitte der Freizeit zu legen. Man kennt sich besser, hat Vertrauen zueinander gewonnen und vielleicht schon konkrete Anliegen.

Zu beachten ist die Vertretung von anderen Mitarbeitenden während der eigenen Gebetszeit, z. B. die Betreuung von Spielstationen oder anderen Diensten. Als Leitungsteam haben wir



am Abend davor nochmal die Liste überprüft, wo evtl. Hilfe nötig ist. Aber es waren immer genügend Mitarbeitende vorhanden. Dieser Tag ist absolut zu empfehlen, wie eben das Beten selbst!

**i**

Eine Vorlage für eine Gebetstag-Liste findest du unter [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de) im Zusatzmaterial zu diesem Heft.

Antje Metzger

### INFOS INTERNET-DOWNLOAD

#### **Zusatzmaterial zu diesem Heft**

steht parallel zum Erscheinen der Ausgabe im Internet auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de) für dich bereit. Dieses Mal:

#### **Nützliches zu den Artikeln im Heft**

- 1.) Die Rahmengeschichten der Fix & Fertig-Artikel 1-6
- 2.) Komplette Rahmengeschichte als Word-Datei
- 3.) Programmplan Rahmenprogramm als Word-Datei
- 4.) „Ideen zur Vertiefung“ zu Fix & Fertig-Artikel 6
- 5.) Vorlagen zum Baustein-Artikel „Hör dir das mal an“
- 6.) Kopiervorlage zum Baustein-Artikel „Philisterjuggler und mehr“
- 7.) Vorlage zum Special-Artikel „Beten für Mitarbeitende“

#### **Weitere wertvolle Artikel**

- 8.) Rudi und der König der Mist baut  
(von Frank E.W. Ortmann)
- 9.) Wo sind die Eselinnen – Ein Nachtgeländespiel  
(von Tanja Ziegler)
- 10.) Großer Spaß mit kleinen Bällen – Kreative Ballspiele  
(von Hans-Martin Kögler)
- 11.) Kreatives aus Steinen – Erinnerungstücke für Zuhause  
(von Antje Metzger)



# Beten mit Kindern

## Gespräch mit dem besten Zuhörer der Welt

Die Andacht gehört zur Jungcharstunde. Und das Gebet gehört zur Andacht. Aber es muss ja nicht immer nur der Mitarbeitende beten. Warum nicht auch mal die Kinder? Hier einige Anregungen, wie es funktionieren kann.

### Was ist Gebet?

Meist wird vorausgesetzt, dass jeder weiß, was „Beten“ ist. Wenn dann manche Kinder währenddessen Quatsch machen, liegt das vielleicht daran, dass sie damit nichts anfangen können.

Wir sollten öfter erklären, was Beten ist. Beten ist das Gespräch mit dem besten Zuhörer, den es auf der Welt und im ganzen Universum gibt. Gott hat immer Zeit und freut sich, wenn wir mit ihm reden. Und er redet auch gerne mit uns.



Damit man sich besser konzentrieren kann, macht man die Augen zu. Dann sieht man nichts, was einen ablenken kann. Und wenn man nicht weiß, was man mit seinen Händen anfangen soll, dann kann man sie einfach falten. Muss man aber nicht. Es gibt auch andere Gebethaltungen die man mit Kindern ausprobieren kann. Wichtig hierbei ist, die einzelnen Gebethaltungen zu erklären.

## Beten in der Bibel

In der Bibel gibt es viele Beispiele, wie, wann und wo die Leute gebetet haben. Samuel ist z. B. ein gutes Vorbild. Hier gibt es viele gute Tipps, die dann in einer Andacht oder einer Bibelarbeit behandelt werden können. Und dann geht es los mit dem Beten. Leider gibt es aber auch negative Beispiele. Wenn Menschen z. B. das Gebet benutzen, um sich zur Schau zu stellen und um bewundert zu werden. Dieses Thema kann man ansprechen und darauf hinweisen, dass Gott das nicht möchte.

## Die Gebetsgemeinschaft

Hört sich spannend an, wenn man sie nicht kennt. Ist aber ganz einfach. Bei einer Gebetsgemeinschaft kann jeder laut beten, was ihm auf dem Herzen liegt. Nacheinander natürlich. Das Gebet kann man mit einem Amen beenden – muss man aber nicht. Der Nächste betet dann einfach weiter. Man braucht keine langen Sätze zu formulieren. Ein einfaches „Danke, dass du mich lieb hast“ ist ein guter Anfang. Manchmal kommt es vor, dass zwischen den Gebeten Pausen entstehen. Das ist gar nicht tragisch. Aber alle die mitmachen, sollten wissen, wer die Gebetsgemeinschaft abschließt, das heißt wer das letzte Gebet spricht.



## Wie fange ich an?

Kinder, die vielleicht zum ersten Mal in der Gruppe beten, sind natürlich aufgeregt. Durch kleine Hilfestellungen kann man diese Aufregung überwinden. Am Anfang reicht es völlig aus, kurze Gebete zu sprechen. Ein Satz reicht schon. Natürlich können die Kinder auch ihr Gebet vorher aufschreiben und dann vorlesen. Oder die Kinder schreiben ihr Gebet auf und anschließend werden die Zettel eingesammelt und jedes Kind



zieht ein Gebet von einem anderen Kind, welches es dann beten kann. Gebetskarten, auf denen vorformulierte Gebete stehen können natürlich auch zum Einsatz kommen.

## Gebet verändert

Wenn unser Gebet keine Auswirkungen hätte, wäre es völlig sinnlos. Und genau hier wird es wirklich aufregend. Gott antwortet auf unser Reden. Oft vergessen wir, um was wir Gott gebeten haben. Und wenn es dann eintrifft, vergessen wir sogar, uns zu bedanken. Hier ein Experiment: Schreibt eure Gebete und vor allem eure Bitten auf. Dann schaut regelmäßig nach, wie oft ihr Gottes Handeln feststellen könnt. Und dann sagt ihm einfach Danke. Nicht nur im Gebet, auch durch Lieder können wir Gott danken und ihn loben.

Frank E.W. Ortmann

## BUCHTIPPS

(Anmerkung der Redaktion)

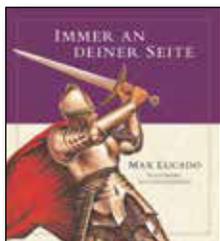
Ideen, wie man mit Kindern ganz praktisch beten kann, findest du u. a. auch in folgenden Büchern:

- „Kinder beten“  
(Born-Verlag – Infos siehe Fundsachen in diesem Heft)
- **Für den Schulbereich:**  
„Mit Grundschulkindern beten – Gebete und Ideen für Schule und Gemeinde“, Monika Sander, Verlag Don Bosco

Alle Bücher erhältlich unter [www.ejw-buch.de](http://www.ejw-buch.de)



## Buchtipps zu den Themen des Heftes



Max Lucado

### **Immer an deiner Seite**

Für Kinder von 4-11 Jahren

32 Seiten, gebunden **13,90 Euro**

Carolus, Alon und Cassidon – sie alle sind im Königreich bekannt als die mutigsten und besten Ritter, die dem König dienen. Nun ist die Zeit gekommen, herauszufinden, wer von ihnen sich der Hand der Prinzessin würdig erweist. Als der Prinz den dreien von der Prüfung des Königs berichtet, erkennen die Ritter, wie gefährlich die Reise ist, die vor ihnen liegt. Und nur mit der Melodie des Königs, die sie führen soll, und einem einzigen Begleiter, den sie selbst aussuchen dürfen, müssen sie sich auf das Abenteuer ihres Lebens einlassen ...

Passt gut zum Thema „ganz Ohr“ für Gott zu sein!



Katja Flohrer, Ingo Müller,  
Daniel Rempé, Søren Zeine (Hg.)

### **Hörst du mich?**

Gott zum Mitreden

112 Seiten, kartoniert **4,99 Euro**

„Hörst du mich?“, fragt mancher, wenn die Gebete nur bis zur Zimmerdecke zu steigen scheinen. „Hörst du mich?“, fragt auch Gott, wenn wir gar nicht darauf achten, dass er uns antworten will. Die CVJM-Initiative „Hörst du mich? – Gott zum Mitreden“ hat 82 Methoden für das persönliche Gebetsleben und für Gruppen zusammengetragen, mit denen Menschen mit Gott ins Gespräch kommen können. Das Ganze ist kompakt und praktisch: Alle Methoden sind erprobt und durch Tipps ergänzt. Ideen, die sich auch für Kinder eignen oder im Alltag umsetzen lassen, sind besonders markiert.



Carolin Widmaier

### **Kinder beten**

Handbuch mit  
kreativen Ideen  
96 Seiten, kartoniert

**9,90 Euro**

Kinder können beim Beten in persönlichen Kontakt mit Gott treten. Dieses Buch zeigt auf, wie Mitarbeitende in Kinder- und Jungschargruppen aller Art Kinder in ihrer persönlichen Gebetsentwicklung begleiten und unterstützen können. Es erklärt praxisorientiert, wie man Kinder altersgemäß zum Gebet anleiten kann, welche Form und Inhalte die Gebete haben können und worauf man achten sollte, wenn man mit Kindern betet. Natürlich finden sich auch in diesem Buch zahlreiche praktische Ideen, kreative und spielerische Bausteine und auch Stundenentwürfe, die zum kreativen und abwechslungsreichen Beten mit Kindern motivieren.



### **Freizeitpass**

Das Set enthält:  
100 Freizeitpässe,  
100 Infektionsschutzblätter  
und 1 Merkblatt.

**Set 27,00 Euro**

Im Rahmen der Aufsichtspflicht ist das gesundheitliche Wohl der Teilnehmenden einer Freizeit oder Jugendreise zu beachten. Mit den Angaben auf dem Freizeitpass bekommen die Mitarbeitenden die nötigen Informationen, auch zu Erreichbarkeit der Sorgeberechtigten, Fragen zur Aufsichtspflicht ...

Die Bücher sind zu beziehen bei:



ejw-service gmbh

Haeberlinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen  
Tel.: 07 11 / 97 81 - 410, Fax: 07 11 / 97 81 - 413  
buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de

## IMPRESSUM

»Jungscharleiter«  
Impulse für die Arbeit  
mit Kindern

**Herausgeber/Verlag**  
buch+musik,  
ejw-service gmbh,  
Stuttgart  
im Auftrag des  
CVJM-Gesamverbandes  
in Deutschland e.V.

**Schriftleitung**  
Landesjugendreferentin  
Antje Metzger  
antje.metzger@ejwue.de

**ejw**  Evangelisches  
Jugendwerk in Württemberg

**Anschrift von Verlag  
und Schriftleitung**  
Haeberlinstraße 1–3  
70563 Stuttgart  
Telefon 0711 / 97 81-410

**Erscheinungsweise**  
Viermal jährlich

**Bezugspreis**  
jährlich 15,00 Euro  
einschl. Zustellgebühren,  
Einzelpreis 5,00 Euro  
plus Porto

**Bestellung/Verwaltung**  
buch+musik  
Telefon 0711 / 97 81-410  
Fax 0711 / 97 81-413  
buchhandlung@  
ejw-buch.de

**Abbestellungen**  
Sechs Wochen vor Ende  
des Berechnungs-  
zeitraumes schriftlich  
(Posteingang)  
beim Verlag

**Illustrationen**  
Thees Carstens, Hamburg  
www.theescarstens.de

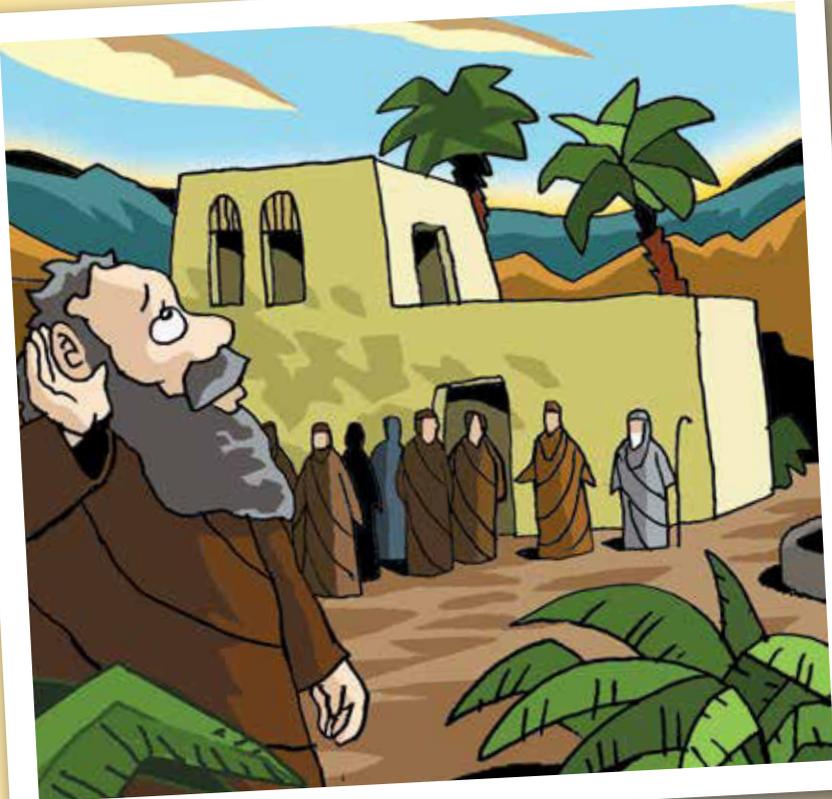
**Layout**  
Fred Peper, Stuttgart,  
www.fredpeper.de

**Satz**  
Heike Volz, Böblingen  
www.grafikundlayout.com

**Druck**  
PRINTEC OFFSET  
>medienhaus>  
Kassel

**E 6481 F**

**buch+musik  
ejw-service gmbh  
Stuttgart**



**Der Mensch sieht was vor Augen ist,  
Gott aber sieht das Herz an.**

1. Samuel 16,7